

Paläarktische Opiinae (Hymenoptera, Braconidae): Neue Arten und neue Funde aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest

von M. FISCHER, Wien

M. FISCHER: Paläarktische Opiinae (Hymenoptera, Braconidae): Neue Arten und neue Funde aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest. – *Annls hist.-nat. Mus. natn. hung.* 1989, **81**: 205-238.

Abstract – (Palaeartic Opiinae [Hymenoptera, Braconidae]: New species and new records from the Hungarian Natural History Museum in Budapest.) The following species are described as new: *Opis (Pendopius) bajariae* sp. n., *O. (Allophlebus) bakonyensis* sp. n., *O. (Pendopius) exiloides* sp. n., *O. (s. str.) gigapiceus* sp. n., *O. (Aulonotus) gracilitergum* sp. n., *O. (Agnopius) hellasensis* sp. n., *O. (Allophlebus) latidens* sp. n., *O. (Agnopius) moczari* sp. n., *O. (Agnopius) nosamaensis* sp. n., *O. (Odontopoea) paranivens* sp. n., *O. (Hypocynodus) pestarus* sp. n., *O. (s. str.) quasipulvis* sp. n., *O. (Pendopius) solymosae* sp. n., *O. (Nosopoea) teheranensis* sp. n., *Bitomus multipilis* sp. n. Taxonomical position of the new species is discussed, and morphological details are figured. Holotypes of the new species are deposited in the Hungarian Natural History Museum in Budapest. Records of localities of some more species are given. With 60 figures.

Im Material des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest konnte ich 15 neue Arten der Unterfamilie Opiinae aus der paläarktischen Region entdecken, die im folgenden beschrieben werden. Außerdem konnten weitere 32 Arten identifiziert werden. Die Kenntnis dieses Materials verdanke ich vor allem meinem Freund und Kollegen DR. JENÓ PAPP, der mir das Material großzügig zum Bearbeiten zur Verfügung stellte. Ich danke ihm dafür ganz besonders. Darüber hinaus danke ich aber auch der Ungarischen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die mir im Rahmen ihres Akademiker-Austauschprogrammes einen Forschungsaufenthalt in Budapest im Jahre 1987 gewährten, und den ich für Forschungsarbeiten an Braconiden im Museum Budapest benützte.

Die Beschreibungen werden in ähnlicher Weise durchgeführt wie in den anderen Veröffentlichungen des Autors. Folgende Abkürzungen sind verwendet:

Fühler: *G1, G2 usw.* = 1., 2. usw. Geißelglied; *Gv* = vorletztes Geißelglied.

Vorderflügel: *r1, r2, r3* = die 3 Abschnitte des Radius (*r*). *cuqu1, cuqu2* = 1. und 2. Cubitalquerader. *nr* = Nervus recurrens, *d* = Discoidalnerv, *nv* = Nervulus, *np* = Nervus parallelus. *R* = Radialzelle, *Cu2* = 2. Cubitalzelle, *D* = Discoidalzelle, *B* = Brachialzelle. – Hinterflügel: *nr'* = Nervus recurrens, *b'* = Basalnerv, *cu'* = Cubitalader.

Metasoma: *T1, T2 usw.* = 1., 2. usw. Metasomaltergit.

Wenn nicht anders angegeben, sind sie betreffenden Köperteile glatt und kahl oder die Behaarung erscheint unscheinbar, z.B. auf der Unterseite des Thorax, auf dem Propodeum oder dem *T1*. Die Metasomaltergit von *T2* angefangen sind einreihig behaart.

Bestimmungsliteratur für paläarktische Opiinae wird am Ende vorgestellt.

Opis (Pendopius) bajariae sp. n.
(Abb. 1-4)

Untersuchtes Material – Ungarn: Tihany, Akasztó-domb, 1958. V. 2. leg. BAJÁRI, 1 ♀ Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Pendopius* FISCHER einzuordnen und steht dort dem *Opis exilis* HALIDAY am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesem durch die verdunkelte Flügelmembran, den Bohrer des ♀, der 0,6mal so lang wie das Metasoma ist, und den etwas längeren r_2 .

Anmerkung: Die Art wurde von J. PAPP als neu erkannt. Er hat für diese den Namen *bajariae* vorgesehen.

Namenserklärung: Die Art ist ihrer Sammlerin, Frau DR. E. BAJÁRI, gewidmet.

♀ – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 2,25mal so breit wie das T_1 hinten; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen und hier gerundet, Augen so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Oberseite seitlich, am Hinterhaupt und sogar in der Nähe der Ocellen mit feinen, hellen, zerstreuten Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, mit langen, hellen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel deutlich und oben sogar scharf, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand gerade, mit längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Wangen wenig kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund schmal offen, Mandibeln an ihren Basen stark erweitert und mit längeren Haaren, die basale Erweiterung so breit wie der Rest der Mandibel, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,4mal so lang wie der Körper, 23gliedrig; G_1 bis G_3 gleich lang, G_1 eine Spur schmäler als die folgenden Glieder, diese bis nahe an die Spitze gleich breit, G_6 1,75mal, G_{17} bis G_{22} (die letzten 6 Glieder vor dem Spitzenglied) etwa 1,1mal so lang wie breit; die Haare höchstens so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 4 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gerundet, Notauli vorn eingedrückt, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen fein ausgebildet und behaart, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal und fein gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Vordere Furche der Seite des Pronotums sehr schwach gekerbt. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum hinten runzelig, mit längeren Haaren. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r_1 halb so lang wie r_2 , r_2 1,6mal so lang wie cu_1 , r_3 gerade, 2,1mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, cu_1 1,8mal so lang wie cu_2 , Cu_2 distad verjüngt, d 1,5mal so lang wie nr , B außen unten offen, 2,5mal so lang wie breit, d geht im Bogen in np über; nr und cu höchstens ein kurzes Stück als Falten angedeutet.

Metasoma: T_1 so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, hinten 1,25mal so breit wie vorn, glatt, Dorsalkiele weit voneinander entfernt und nur ein kurzes Stück entwickelt, Stigmen unscheinbar. Bohrerklappen 0,6mal so lang wie das Metasoma beziehungsweise fast so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnaturatur. Flügelmembran etwas verdunkelt.

Körperlänge: 1,75 mm.

♂. – Unbekannt.

Vereitung: Ungarn.

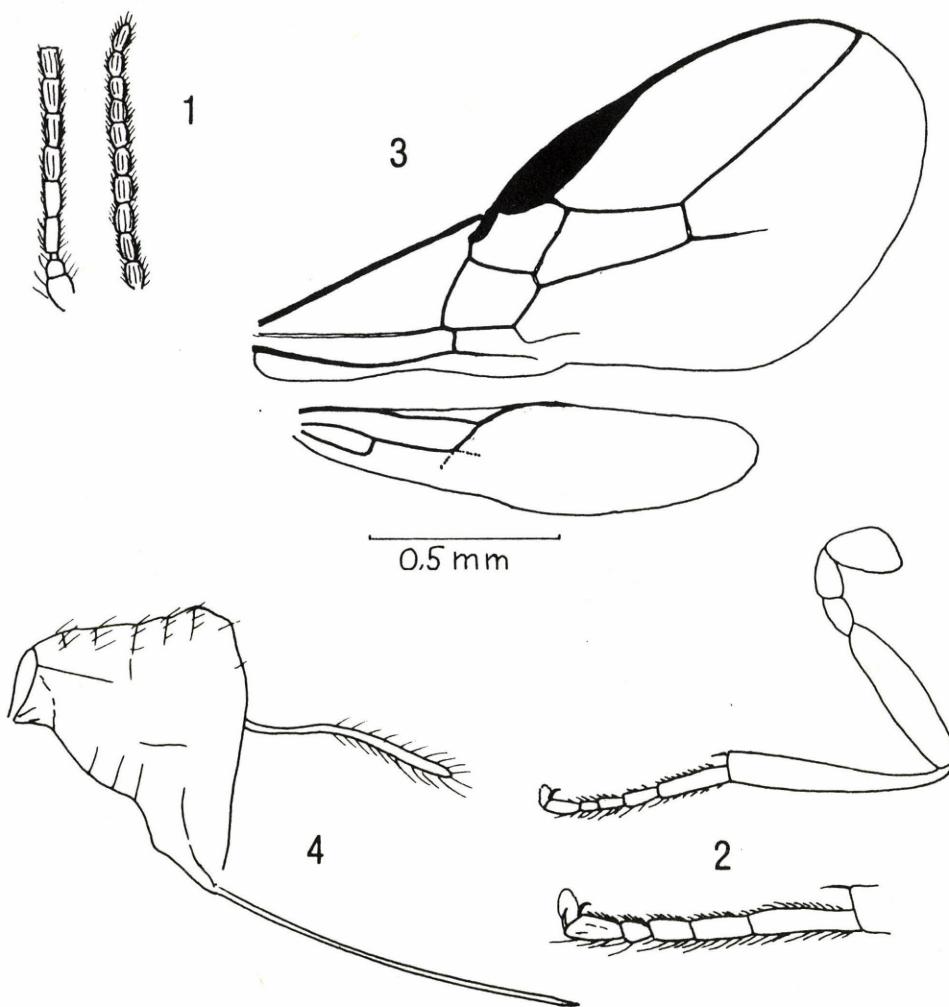


Abb. 1-4. *Opius bajariae* sp. n.: 1 = Basis und Spitze eines Fühlers, 2 = Hinterbein und stärker vergrößerter Hintertarsus, 3 = Vorder- und Hinterflügel, 4 = Metasoma in Lateralansicht

Opius (Allophlebus) bakonyensis sp.n.
(Abb. 5-7)

Untersuchtes Material – Ungarn: Ugod, Gerence–patak, 1959. V. 20. leg. MÓCZÁR, 1 ♂, Holotype im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Allophlebus* zu stellen, weil r_2 1,75mal so lang ist wie cu_{qu1} . Sie ist durch einen Längskiel auf dem Propodeum ausgezeichnet und dadurch von allen anderen paläarktischen Arten dieses Subgenus unterschieden; von den meisten auch durch $G1$ und $G2$, die beide nur 2mal so lang wie breit und gleich lang sind.

♂. – Kopf: 2,1mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 3,9mal so breit wie das T_1 hinten; Augen 1,3mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Oberseite schwach behaart, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, unscheinbar behaart, Mittelkiel sehr deutlich ausgebildet, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, gewölbt, Unterrand von vorn gesehen gerade, von unten gesehen gebogen, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, mit feinen und langen Haaren und schwachen Haarpunkten. Tentorialgruben voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,6mal so hoch wie lang, 1,6mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallel. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 32gliedrig; $G1$ so lang wie $G2$, $G1$ und $G2$ 2mal, $G3$ 2,2mal, $G8$ 2mal, $G31$ und Gv 1,75mal so lang wie breit; die meisten Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn gerade, Mittellappen kaum heraustretend; Notauli vorn entwickelt, erlöschen auf der Scheibe, treffen senkrecht auf den Rand, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet. Praescutellarfurche sehr schmal und ziemlich dicht gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum mit feinem Mittelkiel, nur ganz hinten und an den äußersten Seiten runzelig. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche gekerbt. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen der Thoraxseite einfach. Metapleurum mit langen Haaren, auf der Scheibe glatt, hinten runzelig, vorn uneben, Stigmen deutlich. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus 1,15mal so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r_1 eindrittel so lang wie die Stigma-breite, eine gerade Linie mit r_2 bildend, r_2 1,75mal so lang wie cu_{qu1} , r_3 nach außen geschwungen, 1,6mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, nr interstitial, cu_{qu1} gerade und 1,7mal so lang wie cu_{qu2} , Cu_2 fast parallelseitig, distad also nur eine Spur verjüngt, d 1,4mal so lang wie nr , nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, fast 3mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, np entspringt aus der Mitte von B ; nr' als Falte angedeutet, ebenso cu' als Falte über b' hinaus verlängert.

Metasoma: T_1 1,6mal so lang wie hinten breit, hinten 1,4mal so breit wie vorn, Seiten gerandet, hinten parallel, vorn nur wenig verjüngt, Dorsalkiele reichen an den Hinterrand, irregulär runzelig, nur an den Hinterecken glatt, Stigmen uneben. Vorstehender Teil des Bohrers halb so lang wie das Metasoma.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, T_2+3 und die Unterseite des Metasoma an der Basis. Hinterschienenspitzen, Hintertarsen und die Klaenglieder angedunkelt. Flügelmembranen hyalin.

Körperlänge: 2,5 mm.

♀. – Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

Opius (Pendopius) exiloides sp. n.
(Abb. 8-10)

Untersuchtes Material – Ungarn: Bükk–hegység, Nagyvisnyó, 1956. V. 31. leg. MÓCZÁR, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – Nagyvázsony, 1960. V. 26. leg. PAPP, 1 ♂.

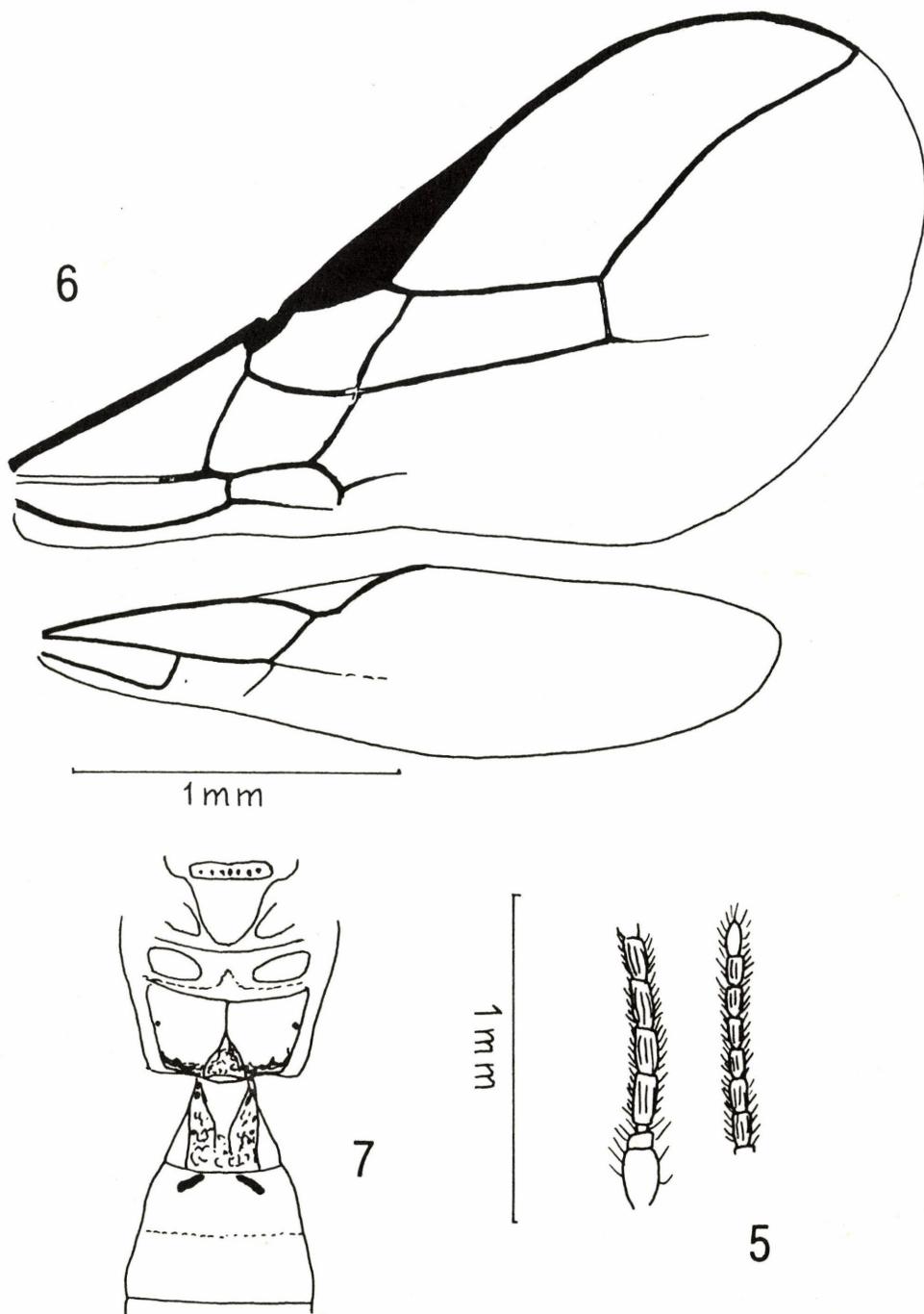


Abb. 5-7. *Opius bakonyensis* sp. n.: 5 = Basis und Spitze eines Fühlers, 6 = Vorder- und Hinterflügel,
7 = Propodeum und Basis des Metasoma

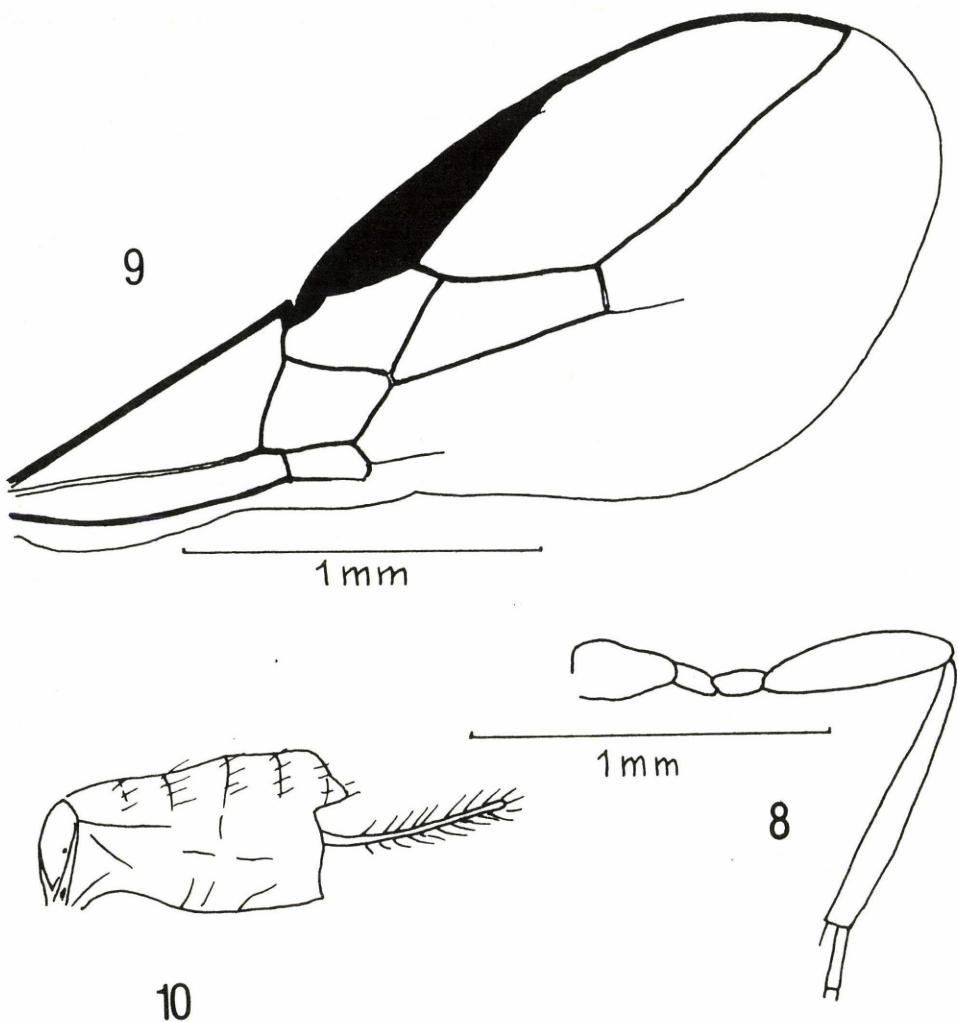


Abb. 8-10. *Opicus exiloides* sp. n.: 8 = Hinterbein (ohne Tarsus), 9 = Vorderflügel, 10 = Metasoma in Lateralansicht

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von *O. exilis* HALIDAY und *O. bajariae* sp. n. durch das glatte *T1* und das gelbe oder braune Metasoma.

♀. – Kopf: 1,75mal so breit wie lang, 1,85mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 3,75mal so breit wie das *T1* hinten; Augen nur 1,25mal so lang wie die Schläfen, nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Oberseite kaum behaart, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, unscheinbar haarpunktiert, Mittelkel schwarz ausgebildet, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand etwas eingezogen, mit feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,2 mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallel, unten nur wenig schmäler als in der Mitte und oben. Fühler 1,1mal so lang wie der Körper, 18gliedrig; *G1* etwas länger als *G2*, *G1* 3mal, *G2* 2,5mal, *G8* 1,8mal, *Gv* 1,5mal so lang wie breit; die meisten Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,45mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite fast flach. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli nur vorn entwickelt, erlöschen auf der Scheibe, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche sehr schmal und ziemlich dicht gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Seite des Pronotums oben so lang wie hinten. Sternaulus nur schwach eingedrückt, ebenso wie alle übrigen Furchen der Thoraxseite einfach. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* eindritt so lang wie die Stigma-breite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,4mal so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, 2,3mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* von geraden Aderabschnitten begrenzt, distad etwas verjüngt, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 3mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr* fehlt.

Metasoma: *T1* 1,4mal so lang wie hinten breit, nach vorn geradlinig, nur schwach und gleichmäßig verjüngt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, gewölbt, glatt bis uneben. Vorstehender Teil des Bohrers halb so lang wie das Metasoma, Bohrerkuppen in Seitenansicht zweidritt so lang wie das Metasoma.

Färbung: Dunkelbraun. Metasomaspitze geschwärzt. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,3 mm.

♂. – Stimmt im wesentlichen mit dem ♀ überein. Etwas größer, 1,8 mm, Fühler 25gliedrig.

Verbreitung: Ungarn.

***Opicus (Opicus s. str.) gigapiceus* sp. n.**
(Abb. 11–15)

Untersuchtes Material – Ungarn: Iharkút, Tisztavíz, 1966. VI. 28. leg. PAPP, 1 ♂, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest. – ČSSR: Alacsóny Tátra, Breznó, Kumštová dol., 800–1000 m, 1976. VII. 17. leg. PAPP J., 1 ♀, Allotype.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Opicus* s. str. zu stellen. Sie steht wegen des gestreckten Thorax vor allem dem *Opicus piceus* THOMSON nahe. Unterschieden ist die Spezies von dem genannten vor allem durch das grob runzelige *T1* und das runzelige Propodeum. Auch ist die neue Art größer.

♂. – Kopf: 1,85mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,66mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Oberseite nur seitlich, am Hinterhaupt und im Bereich des Ocellarfeldes etwas behaart, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, dicht, lang und hell behaart, die Haarpunkte kaum erkennbar,

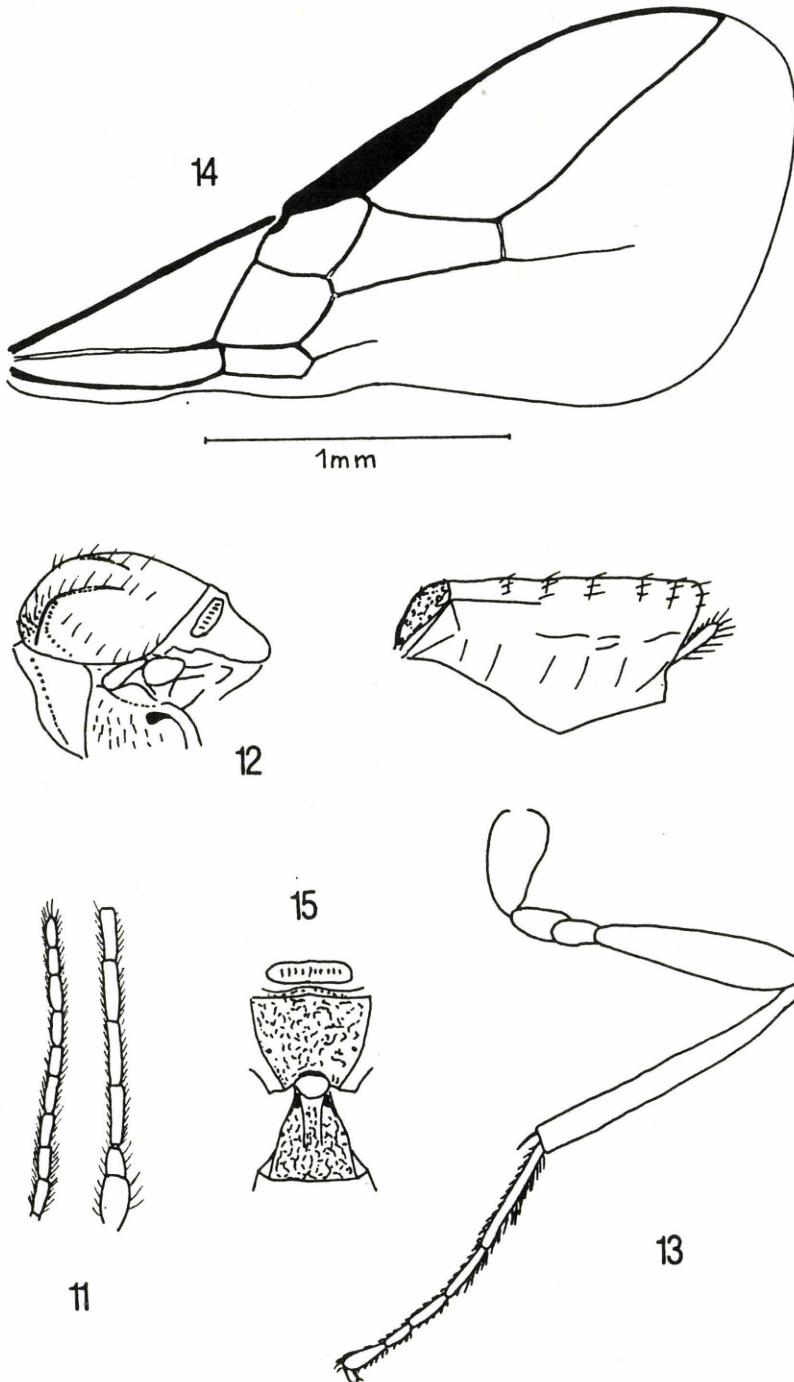


Abb. 11–15. *Opius gigapiceus* sp. n.: 11 = Basis und Spitze eines Fühlers, 12 = Vorderer Teil des Thorax in Schrägansicht, 13 = Hinterbein, 14 = Vorderflügel, 15 = Propodeum und Basis des Metasoma

Mittelkiel schmal, deutlich ausgebildet, Augenränder parallel. Clypeus 2mal so breit wie hoch, unterer Rand schwach gebogen, flach, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, mit feinen, längeren Haaren schütter bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar. Tentorialgruben voneinander 2,2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen stark erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen fast so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallelseitig. Fühler 1,8mal so lang wie der Körper, 31gliedrig; *G1* 1,1mal so lang wie *G2*, *G1* 4,5mal, *G2* 4mal, *G8* 3mal, *Gv* 2,5mal so lang wie breit; die Glieder des apikalen Drittels nur wenig schmäler werdend; die meisten Haare fast so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5mal so lang wie hoch, 1,2mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach. Mesoscutum 1,15mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli vorn tief eingedrückt, Mittellappen daher etwas abgesondert, reichen auf die Scheibe, erlöschen erst dort, Vorderecken runzelig und etwas behaart, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche sehr schmal und fein gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Propodeum ziemlich dicht runzelig, matt, mit feinen, langen Haaren. Seite des Pronotums hinten nur wenig länger als oben, vordere Furche uneben, hintere einfach, Sternaulus nur als flach eingedrücktes Feld angedeutet, alle Furchen der Thoraxseite einfach. Mesopleurum unten unscheinbar chagriniert. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel 1: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* eindrittig so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,4mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad etwas verjüngt, *cuqu1* schwach doppelt geschwungen und 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, untere Begrenzung von *B* distad erloschen, *B* daher unvollständig geschlossen, distad erweitert, 2,3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr* fehlt, *cu* über *b'* hinaus als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,1mal so lang wie hinten breit, hinten 1,7mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, deutlich gewölbt, runzelig, matt, Dorsalkiele stark konvergierend, reichen bis zur Mitte und verschwinden dann in der Skulptur, Spirakel unscheinbar. Der Rest des Metasoma ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus unten, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und T2+3. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,2 mm.

♀. – Fühler 1,6mal so lang wie der Körper, 30gliedrig, die Geißelglieder etwas weniger gestreckt, *G1* so lang wie *G2*, diese Glieder 3mal, *Gv* 2,6mal so lang wie breit. Propodeum nur hinten runzelig, vorn und seitlich glatt bis uneben. Bohrer versteckt. Im übrigen mit dem ♂ übereinstimmend.

Verbreitung: Ungarn, ČSSR.

Opius (Aulonotus) gracilitergum sp. n.
(Abb. 16–21)

Untersuchtes Material – Mongolei: Central aimak, 126 km N von Ulan-Baator am Wege, 1100 m, Exp. DR. Z. KASZAB, 1964, Nr 278, 7. VII. 1964, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest. – Mongolei: Central aimak, Tosgoni owoo, 10 km N von Ulan-Baator, 1700–1900 m, Exp. DR. Z. KASZAB, 1967, Nr. 926a, 23–24. VII. 1967, 1 ♂, Allotype. – Mongolei: Central aimak, SO von Somon Bajanzogt, 1600 m, Exp. DR. Z. KASZAB, 1966, Nr 520/a, 11. VI. 1966, 1 ♂.

Namenserklärung: Der Name *gracilitergum* bezieht sich auf das schmale *T1*.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* ASHMEAD einzuordnen. Sie steht dem *Opius comatus* WESMAEL, *O. pilosiscutum* FISCHER und *O. schlicki* FISCHER am nächsten und unterscheidet sich von diesen 3 Arten durch das schmale *T1*, welches gut 2mal so lang wie breit ist.

♀. – Wenn nicht anders angegeben, Körperteile glatt.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,35mal so breit wie das Mesoscutum, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 3,4mal so breit wie das *T1* hinten; Augen wenig vortretend, an den Schläfen schmäler als an den Augen und gerundet, Augen 2mal so lang wie die Schläfen, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt unscheinbar behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Hinterhaupt gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein

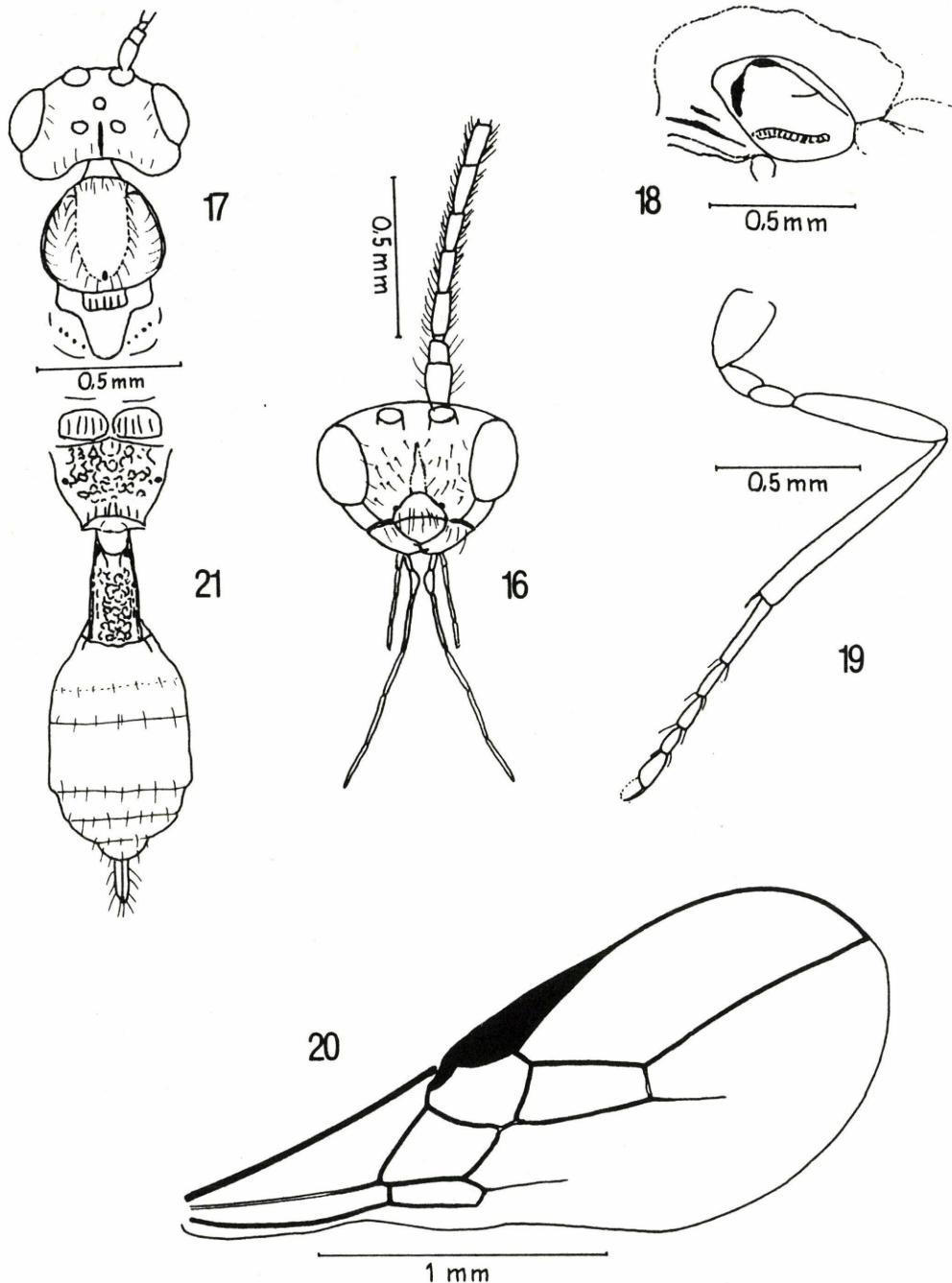


Abb. 16–21. *Opicus gracilitergum* sp. n.: 16 = Kopf mit Tastern und Fühlerbasis in Frontalansicht, 17 = Kopf und vorderer Teil des Thorax in Dorsalansicht, 18 = Mesopleurum, 19 = Hinterbein, 20 = Vorderflügel, 21 = Propodeum und Metasoma in Dorsalansicht

Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, ein Eindruck zwischen den hinteren Ocellen. Gesicht 1,1 mal so breit wie hoch, ziemlich flach, zerstreut, lang und hell haarpunktiert, Haarpunkte deutlich, mit nach unten verbreitertem Mittelkiel, Augenräder parallel. Clypeus 2 mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, oval gegen das Gesicht vorgezogen, unterer Rand nur schwach eingezogen, von vorn gesehen gerade, von unten gebogen, ganz glatt, die längeren Haare eher unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2 mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Wangen fast länger als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,5 mal so hoch wie lang, 2 mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler an dem untersuchten Stück beschädigt, 25 Glieder sichtbar, wahrscheinlich ungefähr 1,5 mal so lang wie der Körper; $G1$ bis $G3$ fast gleich lang und 2,5 mal so lang wie breit, $G1/2$ etwa 2 mal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, das letzte sichtbare Glied, 1,7 mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5 mal so lang wie hoch, 1,3 mal so hoch wie der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesoscutum 1,15 mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Schulterecken runzelig punktiert, Notauli vollständig, stimmabelförmig, vorn tief, Mittellappen daher etwas abgesondert, auf der Scheibe immer noch deutlich eingeschnitten, gekerbt, punktiert und behaart, vereinigen sich am Dorsalgrübchen, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief, breit, mit 3 Längsleistchen, seitlich abgekürzt. Scutellum schwach gewölbt. Postaxillae nur hinten und Seitenfelder des Metanotums unscheinbar gekerbt. Propodeum grob netzartig runzelig, matt; Areola, Basalkiel und Costulae schwach abgehoben. Seite des Pronotums hinten wenig länger als oben, vordere Furche gekerbt, hintere einfach. Sternaulus gekerbt, mäßig breit, reicht vom Vorderrand nahe an die Mittelhüfte; hintere Randfurche und Epicnemialfurche einfach. Metapleurum wie das Propodeum skulptiert, mit wenigen langen Haaren. Hinterschenkel 5 mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, doch mäßig breit, r entspringt aus dem basalen Drittel, $r1$ halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 2 mal so lang wie cu_1 , $r3$ schwach nach außen geschwungen, 2,2 mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, nr stark antefurkal, Cu_2 distad kaum verjüngt, oben und unten von geraden Aderabschnitten begrenzt, cu_1 kaum geschwungen, 1,6 mal so lang wie cu_2 , d 1,5 mal so lang wie nr , nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 3 mal so lang wie breit, distad kaum erweitert, np entspringt fast aus der Mitte von B ; nr als Falte angedeutet, cu über b' hinaus als Falte verlängert.

Metasoma: $T1$ ziemlich lang und schlank, 2,2 mal so lang wie hinten breit, parallelseitig, nur ganz vorn ganz wenig verjüngt, wenig gewölbt, netzartig längsstreifig runzelig, matt, seitlich gerandet, Dorsalkiele vorn halbkreisförmig geschlossen, die unscheinbaren Stigmen liegen vor der Mitte der Seitenränder. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, $G1$ teilweise, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Metasoma ausgenommen das $T1$; Metasoma zum Teil eher braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

Anmerkung: Beim paratypischen ♀ Fühler 29gliedrig und etwa 1,5 mal so lang wie der Körper.

♂. – Fühler 2 mal so lang wie der Körper, 36gliedrig.

Verbreitung: Mongolei.

***Opius (Agnopius) hellasensis* sp. n.**
(Abb. 22–24)

Untersuchtes Material – Hellas mer.: Lakonia, Monemvasia, 10. V. 1979, leg. GOZMÁNY, 1 ♀ Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest. – 16. V. 1979, 1 ♀, 2 ♂♂.

Taxonomische Stellung: Diese Art ist in das Subgenus *Agnopius* FISCHER zu stellen und wegen des postfurkalen nr , des relativ kurzen $r2$ und die an die Flügelspitze reichende R der Gruppe E zuzuordnen. Sie steht mit ihren taxonomischen Merkmalen dem *Opius tirolensis* FISCHER und *O. subsimilis* FISCHER am nächsten. Von beiden Arten ist sie durch die dunklen Zeichnungselemente an den Beinen und die viel kürzeren Geißelglieder unterschieden.

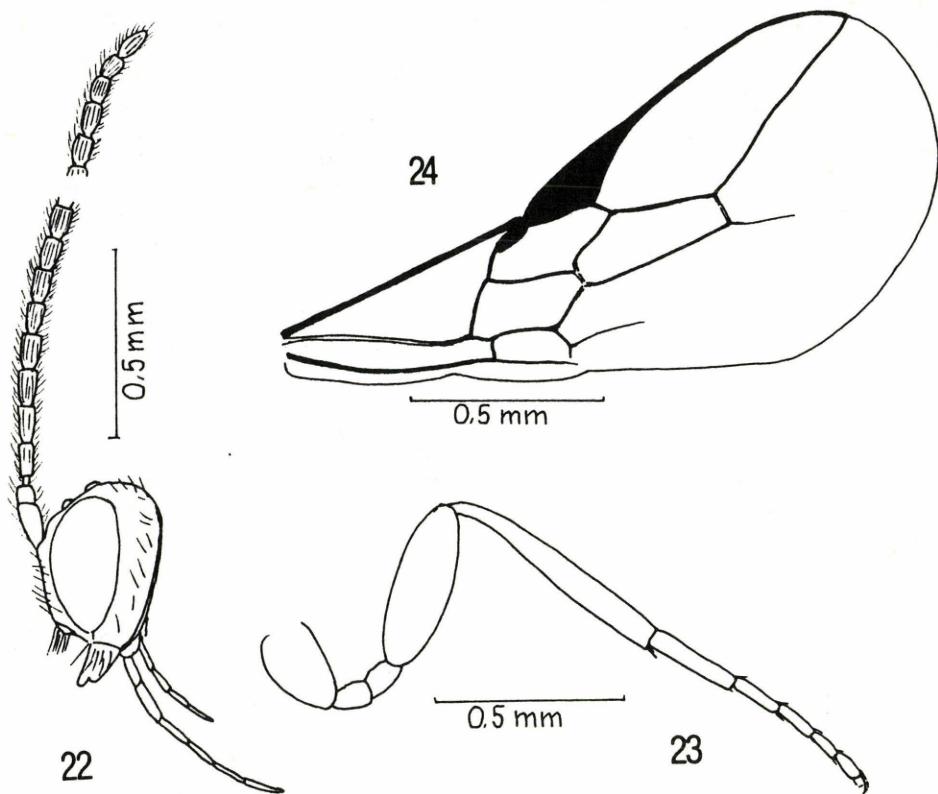


Abb. 22-24. *Opius hellasensis* sp. n.: 22 = Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers in Lateralansicht,
23 = Hinterbein, 24 = Vorderflügel

♀. – Überwiegend glatt.

Kopf: 1,85mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,35mal so breit wie das Mesoscutum, 2,6mal so breit wie das T_1 hinten; Augen 1,4mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Oberseite seitlich und besonders am Hinterhaupt behaart, auch in der Nähe des Ocellarfeldes wenige Haare, Hinterhaupt fast gerade; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen nur wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, mit längeren hellen Haaren mäßig dicht bestanden, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel deutlich abgehoben, Augenränder parallel. Clypeus sichelförmig, 5mal so breit wie hoch, deutlich gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene, tiefe Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, mit längeren Haaren und deutlichen Haarpunkten, unterer Rand eingezogen. Tentorialgruben voneinander 4mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund der Quere nach weit offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit langen Haaren in der Basalhälfte, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe, Breite der Glieder gegen die Spitze abnehmend, das Glied 2 kaum verbreitert. Subokularnaht vorhanden. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,8mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen paralleleseitig. Fühler eine Spur kürzer als der Körper, 19gliedrig; die Geißelglieder bis zur Mitte wenig kürzer werdend, die basalen ganz wenig schmäler, die folgenden gleich breit, perlschnurartig voneinander getrennt; $G1$ 2,66mal, $G2$ 2,2mal, $G3$ 1,7mal, $G8$ 1,5mal, $G15$ – Gv 1,2mal so lang wie breit; Haare so lang wie die Geißelglieder breit, die apikalen Borsten länger, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet; Notauli vorn tief eingedrückt, Mittellappen daher etwas abgehoben, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch feine Haare angedeutet, an den Schultercken unbedeutend haarpunktiert, Dorsalgrube etwas verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche schmal, gekerbt, seitlich abgekürzt. Scutellum merklich gewölbt, glatt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum mit feinen Haaren schütter bestanden. Seite des Pronotums hinten kaum länger als oben, vordere Furche stellenweise gekerbt. Sternaulus nur flach eingedrückt, ebenso wie die restlichen Furchen der Thoraxseite einfach. Praecoxalfeld des Mesopleurums schütter behaart. Metapleurum mit längeren Haaren, ganz hinten und ganz vorn runzelig haarpunktiert. Hinterschenkel 3,2mal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur länger als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma ziemlich breit, r entspringt vor der Mitte, r_1 halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 1,5mal so lang wie cu_1 , r_3 fast gerade, 2mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, nr stark postfurkal, cu_1 S-förmig geschwungen, Cu_2 distad verjüngt, cu_1 doppelt geschwungen, 2mal so lang wie cu_2 , d 1,7mal so lang wie nr , nv postfurkal, B geschlossen, 2,3mal so lang wie breit, distad erweitert, np entspringt aus der Mitte von B ; nr fehlt, cu über b' hinaus schwach verlängert.

Metasoma: T_1 nur wenig gewölbt und mit längeren Haaren in der hinteren Hälfte, so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, schwach längsstreifig, nur vorn und seitlich glatt, die nach hinten geradlinig konvergierenden Dorsalkiele reichen andeutungsweise an den Hinterrand, Spirakel in der Mitte der Seitenränder. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Braun: Anellus und Mundwerkzeuge. Gelb: Flügelnervatur, Vorderbeine von der Mitte der Schenkel angefangen, Basen der Mittel- und Hinterschienen; der Rest der Beine dunkel bis schwarz. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,8 mm.

Variabilität: Fühler bei einem ♀ 20gliedrig.

♂. – Fühler 18–19gliedrig. Geißelglieder nur eine Spur stärker gestreckt als beim ♀.

Verbreitung: Griechenland.

Opilus (Allophlebus) latidens sp. n.
(Abb. 25–29)

Untersuchtes Material – Ungarn: Rárós (Nógrád), 1957. VI. 4. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Bei dieser Art ist r_2 1,75mal so lang wie cu_1 und sie ist deshalb in das Subgenus *Allophlebus* FOERSTER zu stellen. Wegen der gedrungenen gebauten Schenkel, dem an den Schläfen nicht erweiterten Kopf und den dunklen

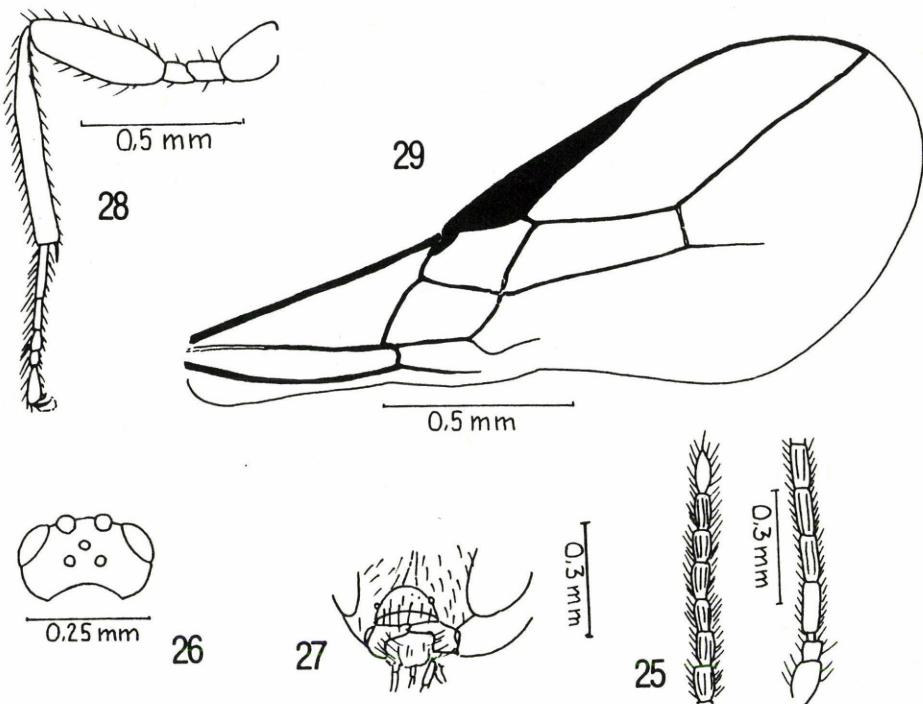


Abb. 25-29. *Opicus latidens* sp. n.: 25 = Basis und Spitze eines Fühlers, 26 = Kopf in Dorsalansicht,
27 = Mundregion des Kopfes in Schrägangsicht, 28 = Hinterbein, 29 = Vorderflügel

Zeichnungselementen an der Basis der Mittel- und Hinterbeine steht die Art dem *O. bouceki* FISCHER am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesem durch den interstitialen bis antefurkalen *nr* und den Basalzahn an der Mandibel, der breiter ist als der Oberteil der Mandibel.

♂. - Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen, nicht vorstehend, an den Schläfen so breit wie an den Augen, Oberseite schwach, lang und weitläufig behaart, nur das Ocellarfeld kahl, Haarpunkte nicht erkennbar, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, lang und deutlich haarpunktiert, Mittelkiel sehr undeutlich ausgebildet, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unterer Rand gerade, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, mit langen Haaren und schwachen Haarpunkten. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen stark erweitert, der Basallappen breiter als der Corpus der Mandibel, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite in der Mitte, Schläfen oben und unten etwas schmäler. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 23gliedrig; *G1* bis *G3* gleich lang, die folgenden wenig kürzer werdend, die Glieder des apikalen Viertels auch etwas schmäler, *G1* 3mal, *G2* und *G3* 2,5mal, *G8* 2mal, *G21*, *G22* und *Gv* 2,5mal so lang wie breit; die meisten Haare etwas kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn gerade, Mittellappen kaum heraustretend, Vorderecken runzlig haarpunktiert; Notauli vorn deutlich entwickelt und skulptiert, reichen auf die Scheibe, erlöschend hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten an den Tegulae stärker gerandet, vorn nur sehr fein gerandet und mit einer Reihe von Haaren. Praescutellarfurche schmal, bogenförmig gekrümmmt, ziemlich dicht gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums wahrscheinlich einfach (an dem Exemplar nicht genau feststellbar). Seite des Pronotums hinten wenig länger als oben, vordere Furche nur uneben. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen der Thoraxseite einfach. Metapleurum mit unscheinbaren Haaren, fast ganz glatt. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, Hinterschiene 1,15mal so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* eindrittig so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,75mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,7mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* interstitial, *cuqu1* gerade und 1,8mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* von geraden Aderabschnitten umgeben, fast parallelseitig, *d1* 3mal so lang wie *nr*, *nv* schwach postfurkal, *B* außen unten offen, 2,7mal lang wie breit, distad wenig erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* als Falte angedeutet, ebenso *cu'* als Falte über *b'* hinaus verlängert.

Metasoma: *T1* 1,2mal so lang wie hinten breit, hinten 1,3mal so breit wie vorn, Seiten gerandet, nach vorn schwach und geradlinig verjüngt, Dorsalkiele weit voneinander entfernt, reichen auf die Scheibe, nicht aber bis an den Hinterrand, glatt, nur seitlich runzlig, Stigmen in der Mitte der Seitenränder schwach sichtbar.

Färbung: Schwarz. Dunkel gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Mittel- und Hinterhüften geschwärzt. Flügelmembran hyalin. Merke: Clypeus dunkel.

Körperlänge: 1,6 mm.

♀. - Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

***Opicus (Agnopius) moczari* sp. n.**
(Abb. 30-32)

Untersuchtes Material - Ungarn: Ugod, Gerence patak, 1959. V. 20. leg. MÓCZÁR L., 1 ♂, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art steht dem *Opicus nowakowskii* FISCHER am nächsten und unterscheidet sich von diesem wie folgt:

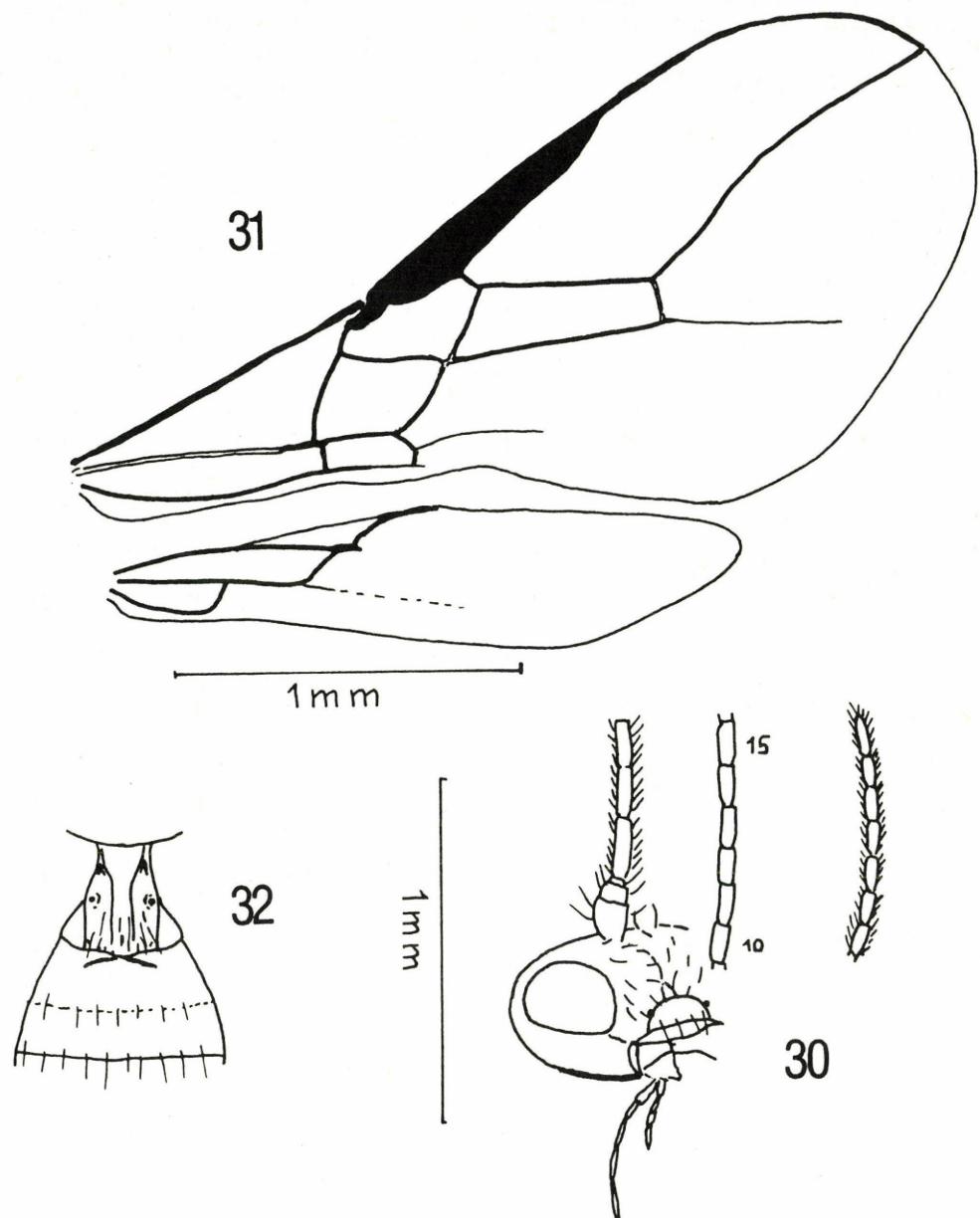


Abb. 30-32. *Opicus moczari* sp. n.: 30 = Kopf mit Basis, Mitte und Spitze eines Fühlers in Schrägansicht von unten, 31 = Vorder- und Hinterflügel, 32 = Basis des Metasoma

O. nowakowskii FISCHER: Stigmaltuberkel des *T1* nicht sichtbar. Dorsalkiele des *T1* nur sehr schwach angedeutet. Fühler 25gliedrig. Metasoma ganz dunkel. 1,5 mm.

O. moczari sp. n.: Stigmaltuberkel des *T1* stark entwickelt. Dorsalkiele des *T1* reichen nahe an den Hinterrand. Fühler 32gliedrig. Grundfärbung des Metasoma schmutzig gelb, hinten dunkel. 2,0 mm. Ungarn.

♂. - Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,6mal so breit wie das Gesicht, 1,35mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,1mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schütter behaart, Haarpunkte deutlich erkennbar, Mittelkiel deutlich entwickelt und kahl, Augenränder parallel. Clypeus merklich gewölbt, unten mit schmal aufgebogenem Rand, daher von vorn gesehen zwar gerade, von unten gesehen jedoch gebogen, 2,5mal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, mit wenigen langen Haaren. Subokularnaht kürzer als die basale Mandibelbreite. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund wegen der Wölbung des Clypeus offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,7mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Augenränder fast parallel. Fühler 1,66mal so lang wie der Körper, 32gliedrig; *G1* so lang wie *G2*, die folgenden wenig kürzer werdend, *G1* und *G2* 3mal, *G3* 2,6mal, *G10* 2,5mal, *Gv* 2,25mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn ziemlich gerade, Mittellappen wenig heraustretend, Notauli vorn tief, reichen vorn auf die Scheibe, erlöschen hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube tropfenförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum überwiegend glatt, nur an ganz kleinen Stellen schwach uneben bis runzelig, einige lange Haare an den Stigmen. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche gekerbt. Sternaulus eingedrückt, aber ebenso wie die übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit einzelnen langen Haaren. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* nur wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 2mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* sehr schwach antefurkal, *Cu2* distad nur ganz wenig verjüngt, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,3mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,4mal so lang wie hinten breit, nach vorn etwas verjüngt, hinten 1,5mal so breit wie vorn, Seitenränder fast gerade, fast ganz glatt, Stigmen ziemlich groß und vortretend, Dorsalkiele vorn stark, hinten schwächer, reichen an den Hinterrand, der mediane Teil deutlich erhaben. *T2* mit zwei kleinen, glatten, basalen Eindrücken. Die Tergite von *T2* am mäßig lang, einreihig behaart.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Grundfärbung des Metasoma schmutzig gelb, hinten dunkler, *T1* braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,0 mm.

♂. - Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

***Opius (Agnoplus) nosamaensis* sp. n.**
(Abb. 33–38)

Untersuchtes Material – Ungarn: Újszentmargita, védett erdő, 1975. V. 21–23. leg. KASZAB, 1 ♂, Holotype im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Namenserklärung: Der Name *nosamaensis* steht als Abkürzung für *novosanctamargaritaensis* und weist auf den locus classicus der Art hin.

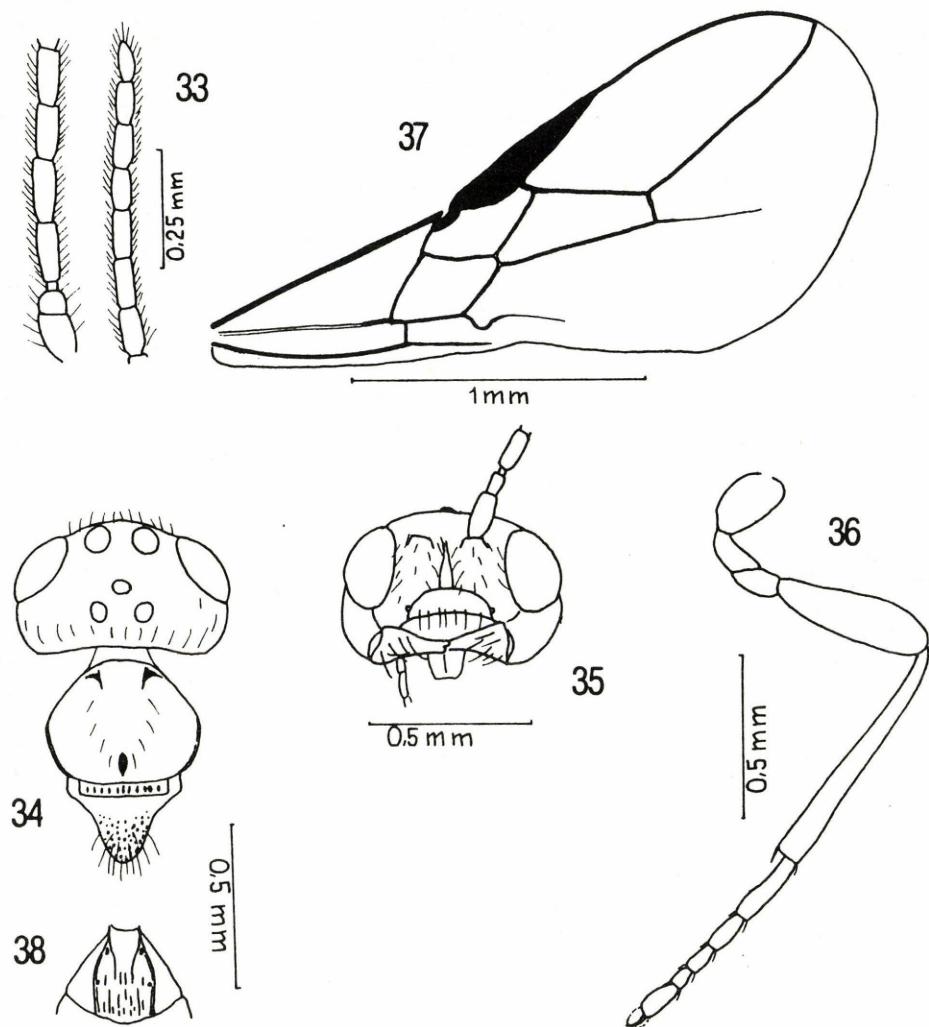


Abb. 33-38. *Opium nosamaensis* sp. n.: 33 – Basis und Spitze eines Fühlers, 34 = Kopf, Mesoscutum und Scutellum in Dorsalansicht, 35 = Kopf in schräger Ventralansicht, 36 = Hinterbein, 37 = Vorderflügel, 38 = Basis des Metasoma

Taxonomische Stellung: Die Art gehört dem Subgenus *Agnopius* FISCHER an. Wegen dem postfurkalen *nr*, dem kurzen *r2* und der vor der Flügel spitze endenden *R* ist sie in die Gruppe D zu stellen. Sie unterscheidet sich von allen anderen Arten dieses Formenkreises durch das dicht runzelige Scutellum. Die gedrungenen Beine, insbesondere Hinterschenkel, hat sie nur mit *O. seductus* FISCHER gemeinsam.

♂. – Mit Ausnahme von Scutellum und *T1* ganz glatt.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt behaart, auch in der Nähe des Ocellarfeldes wenige Haare, Hinterhaupt fast gerade; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen bedeutend größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, mit längeren hellen Haaren mäßig dicht bestanden, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel verschwommen abgehoben, Augenränder parallel. Clypeus 4,5mal so breit wie hoch, deutlich gewölbt, durch eine gleichmäßig, schwach gebogene, tiefe Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, mit längeren Haaren und deutlichen Haarpunkten. Tentorialgruben voneinander 4mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund der quere nach offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht fast fehlend. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallel, höchstens oben eine Spur schmäler als unten. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 30gliedrig; *G1* bis *G4* gleich lang und 2,5mal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, nur die Glieder des apikalen Viertels auch unbedeutend schmäler, *G8* 2,25mal, *G27–Gv* 2mal so lang wie breit; Haare wenig kürzer als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten länger; in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,8mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli nur vorn ausgebildet und einfach, auf der Scheibe fehlend, an den Schulterecken unbedeutend haarpunktiert, Dorsalgrube klein und länglich, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal, gekerbt, seitlich wenig abgekürzt. Scutellum merklich emporgewölbt, dicht und feinkörnig runzelig, matt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotum einfach. Propodeum mit einzelnen längeren Haaren. Seite des Pronotums hinten länger als oben, Sternaulus kurz, ebenso wie alle anderen Furchen der Thoraxseite einfach. Metapleurum mit längeren Haaren. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* schwach nach ihnen geschwungen, 2mal so lang wie *r2*, *R* endet etwas vor der Flügel spitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad stark verjüngt, *cuqu1* gerade und 2,5mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,4mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* außen unten offen, 2,2mal so lang wie breit, *d* geht im Bogen in *np* über; *nr* fehlt, *cu* über *b* hinaus als Falte ausgebildet.

Metasoma: *T1* 1,5mal so lang wie hinten breit, hinten 1,3mal so breit wie vorn, hinten fast parallelseitig beziehungsweise in der Mitte fast etwas breiter als hinten, gegen die Basis halsartig geformt, längsrunzelig, nur vorn und seitlich glatt, die Seiten gerandet, Dorsalkiele nur schwach entwickelt und etwa bis zur Mitte erkennbar, die Spirakel in der Mitte der Seitenränder unscheinbar.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, *T2+3* verschwommen, und die Basis des Metasoma an der Unterseite mit den Laterotergiten des *T1*. Alle Hüften und die basalen Trochanterenglieder der Hinterbeine dunkel. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♀. – Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn

***Opius (Odontopoea) paranivens* sp. n.**
(Abb. 39–42)

Untersuchtes Material – Ungarn: Gyula, Szazaszug, 1963. IX. 21. leg. BAJÁRI, 1 ♀, Holotype im Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest.

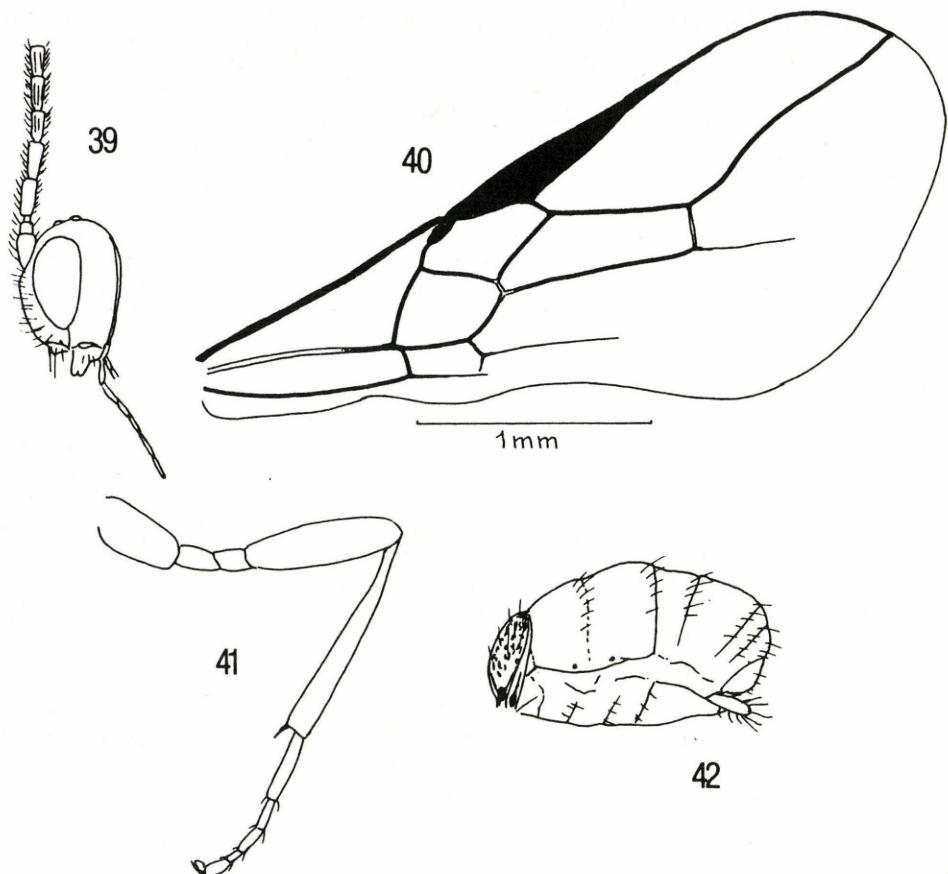


Abb. 39–42. *Opium paranivens* sp. n.: 39 = Kopf mit Fühlerbasis in Lateralansicht, 40 = Vorderflügel,
41 = Hinterbein, 42 = Metasoma in Lateralansicht

Taxonomische Stellung: Die Art steht dem *Opius connivens* THOMSON am nächsten und unterscheidet sich von diesem wie folgt:

O. connivens THOMSON: Notauli vollständig. Thorax 1,4mal so lang wie hoch, Ober- und Unterseite parallel. Vorstehender Teil des Bohrers so lang wie ein Drittel des Metasoma.

O. paranivens sp. n.: Notauli auf der Scheibe fehlend. Thorax 1,3mal so lang wie hoch, Oberseite gerundet. Bohrer ganz versteckt.

♀. - Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,4mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Hinterhaupt stark gebuchtet, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit längeren Haaren; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, deutlich und weitläufig haarpunktiert, Mittelkiel deutlich abgehoben, Augenränder parallel. Clypeus 4mal so breit wie hoch, gewölbt, vorn aufgebogen, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, schwach und weitläufig punktiert, die Haare ziemlich lang. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen deutlich erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,4mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler fadenförmig, 30gliedrig; *G1* eine Spur länger als *G2*, die folgenden Glieder ganz wenig kürzer werdend, *G1* 2,5mal, *G2* 2,3mal, *G3* 2mal, *G4* 1,85mal, *G12* 1,6mal, *Gv* 2mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, 1,7mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae fast gleichmäßig gerundet, Mittellappen nur eine Spur abgesondert; Notauli vorn eingedrückt und einfach, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae fast ohne Skulptur. Seitenfelder des Metanotums nur median skulptiert. Propodeum gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Pronotums oben wenig kürzer als hinten, unten fein runzelig, vordere Furche etwas gekerbt. Sternaulus eingedrückt, wie auch alle anderen Furchen der Thoraxseite einfach. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus fast so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* zweidrittel so lang wie die Stigma-breite, fast eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,7mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 1,8mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* von geraden Aderabschnitten umgeben und distad nur wenig verjüngt, *cuqu1* 1,6mal so lang wie *cuqu2*, *d* 2,33mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 2,4mal so lang wie breit, distad kaum erweitert, *np* entspringt unter der Mitte von *B*; *nr* schwach ausgebildet, *cu* weit über *b* hinaus verlängert.

Metasoma: *T1* 1,3mal so lang wie hinten breit, hinten 1,8mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, nur schwach gewölbt, dicht und feinkörnig runzelig, matt, die nach hinten konvergierenden Basalkiele reichen bis zur Mitte. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Metasoma ausgenommen das *T1*. Die Ränder der hinteren Tergite braun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. - Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

***Opius (Hypocynodus) pestarus* sp. n.**
(Abb. 43-47)

Untersuchtes Material – Ungarn: Vértes-hegység, Fáni-völgy, 1961. VIII. 8. leg. BAJÁRI, 20, 1 ♀, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Die Art wurde von J. PAPP erstmals als neu angesprochen und *O. (Allophlebus) pestarus* benannt. Allerdings ist sie richtig dem Subgenus *Hypocynodus* FOERSTER zuzuordnen, da *r2* nur 1,5mal so lang wie *cuqu1* ist. Dieses Detail konnte erst nach Präparation eines Vorderflügels richtig erkannt werden.

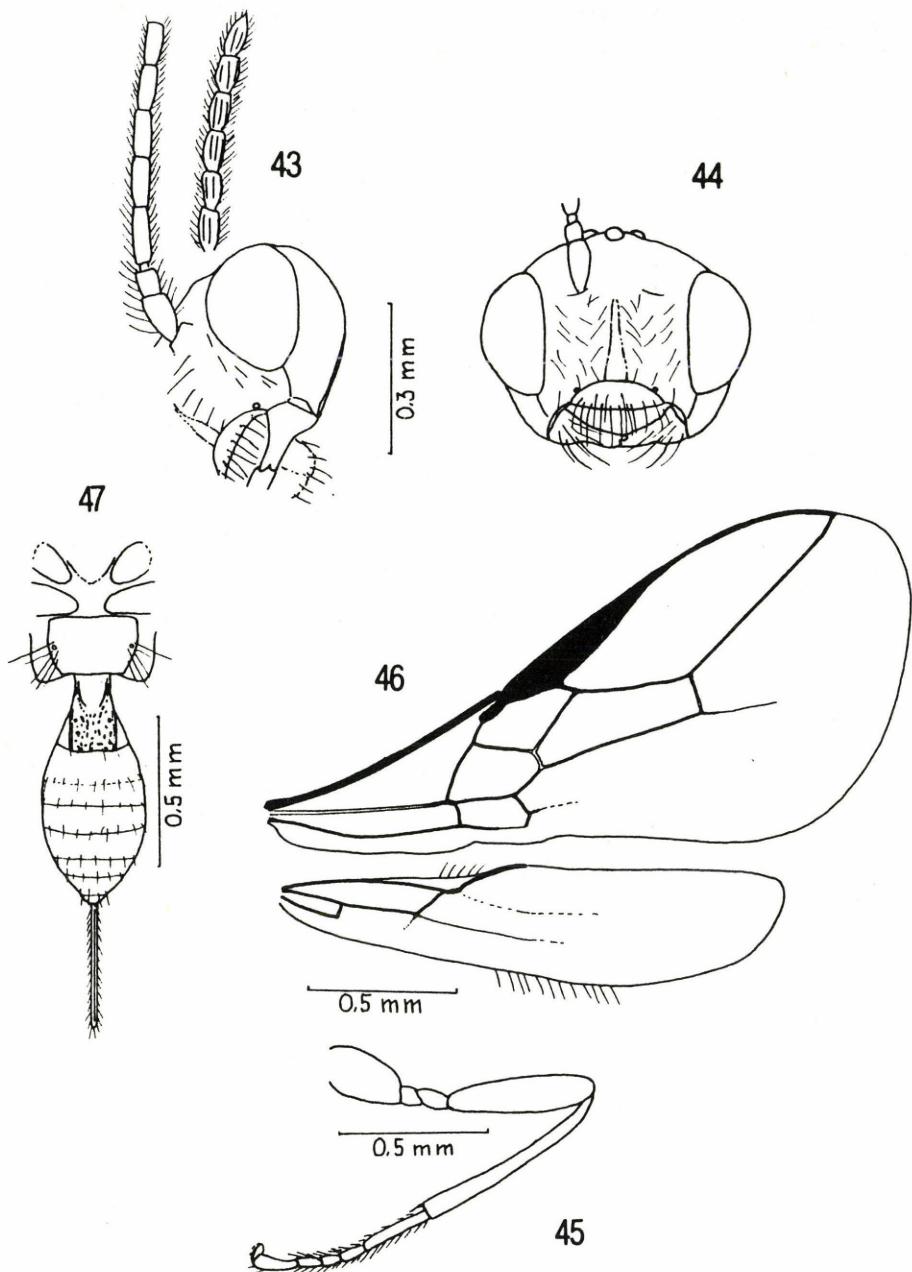


Abb. 43–47. *Opicus pestarus* sp. n.: 43 = Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers in Schrägansicht lateroventral, 44 = Kopf in Frontalansicht, 45 = Hinterbein, 46 = Vorder- und Hinterflügel, 47 = Propodeum und Metasoma in Dorsalsicht

Taxonomische Stellung: Die Art steht dem *Opius (Hypocynodus) sonja* FISCHER am nächsten und unterscheidet sich von diesem durch mehrere Merkmale wie folgt:

O. sonja FISCHER: Kopf hinter den Augen erweitert. Schläfen so lang wie die Augen. Augenränder gebogen, nach unten divergierend. Clypeus 5mal so breit wie hoch. Mandibeln an ihren Basen zahnartig erweitert. d 1,5mal so lang wie *nr*. Basalkiele des *T1* nur vorn entwickelt. Vorstehender Teil der Bohrerklappen kürzer als das *T1*.

O. pestarus sp. n.: Kopf hinter den Augen nicht erweitert. Schläfen bedeutend kürzer als die Augen. Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch. Mandibeln an ihren Basen nur einfach erweitert. d 1,33mal so lang wie *nr*. Basalkiele des *T1* vollständig, reichen an den Hinterrand. Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,85mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,8mal so lang wie die Schläfen, wenig vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Oberseite kaum behaart, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen ungefähr so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen bedeutend größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, unscheinbar haarpunktiert, die Haarpunkte kaum erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenräder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, etwas gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht gegen das Gesicht abgegrenzt, unterer Rand von vorn gesehen gerade, aus ventraler Ansicht gebogen, mit feinen, längeren Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallel. Fühler 1,2mal so lang wie der Körper, 19gliedrig; *G1* 1,2mal so lang wie *G2*, *G1* 3,5mal, *G2* 3mal, *G8* 2,5mal, *Gv* 1,9mal so lang wie breit; die meisten Haare ungefähr so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli nur vorn als kleine, glatte, gekrümmte Gruben ausgebildet, die weder auf die Scheibe reichen noch an den Rand, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche sehr schmal und dicht gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Seite des Pronotums hinten länger als oben, Sternaulus nur schwach eingedrückt, ebenso wie alle übrigen Furchen der Thoraxseite einfach. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Viertel, *r1* eindrittel so lang wie die Stigma-breite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach innen geschwungen, 1,9mal so lang wie *r2*, *R* endet etwas vor der Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad etwas verjüngt, *cuqu1* schwach doppelt, *r2* schwach einfach geschwungen, *cuqu1* 2mal so lang wie *cuqu2*, d 1,33mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 2,2mal so lang wie breit, distad deutlich erweitert, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus als Falte angedeutet.

Metasoma: *T1* 1,4mal so lang wie hinten breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig und nur schwach verjüngt, Dorsalkiele vollständig und etwas geschwungen, reichen an den Hinterrand, der mediane Raum etwas erhaben, Spirakel klein, fast zur Gänze schwach runzelig. Vorstehender Teil des Bohrers halb so lang wie das Metasoma.

Färbung: Schwarz. Gelb: Fühlerbasen bis *G2*, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelneratur. *T2+3* bräunlich gelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

Opius (Opius s. str.) quasipulvis sp. n.
(Abb. 48–50)

Untersuchtes Material – Ungarn: Újszentmargita, védett erdő, Galatello-Quercetum roboris, 1971. VII. 6–7. leg. SZELÉNYI, 1 ♀, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Opius s. str.* einzuordnen und steht mit seinen taxonomischen Merkmalen dem *O. pallipes* WESMAEL und *O. caricivora* FISCHER am nächsten. Sie ist von diesen durch die an der Basis nur andeutungsweise erweiterten Mandibeln, das schmutzigbraune *T1* und die geringere Körpergröße (1 mm) unterschieden.

♀. – Mit Ausnahme des *T1* ganz glatt und fast kahl.

Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,6mal so breit wie das *T1* hinten; Augen 1,4mal so lang wie die Schläfen, kaum vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt unscheinbar behaart, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen kaum größer als ihr durchmesser; Ocellen nur unbedeutend vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht so breit wie hoch, mit langen, hellen Haaren schütter bestanden, die Haarpunkte kaum erkennbar, Mittelkiel schwach abgehoben, Augenränder parallel. Clypeus 2mal so breit wie hoch, unterer Rand gerade, flach, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, mit wenigen feinen, längeren Haaren schütter bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar. Tentorialgruben voneinander 2,2mal so weit entfernt wie von den Augen. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nur andeutungsweise erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen fast so lang wie die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen fast parallelseitig. Fühler 1,8mal so lang wie der Körper, 19gliedrig; *G1* so lang wie *G2*, *G1* und *G2* 4mal, *G8* 3,2mal, *Gv* 2,5mal so lang wie breit; die Glieder des apikalen Viertels nur wenig schmäler werdend; die meisten Haare mindestens so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; Notauli vorn strichförmig eingedrückt, einfach, treffen senkrecht auf den Seitenrand, reichen nur vorn auf die Scheibe und erlöschen dort, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall schwach gerandet, die Randfurchen vereinigen sich vorn mit den Notauli. Praescutellarfurche schmal, gekerbt, seitlich nicht abgekürzt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach, Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus nur ganz wenig eingedrückt und ebenso wie alle anderen Furchen der Thoraxseite einfach. Metapleurum mit einzelnen längeren Haaren. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* eindrittig so lang wie die Stigmapreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,4mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügel spitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad deutlich verjüngt, *cuqu1* 2,5mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,25mal so lang wie *nr*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, untere Begrenzung von *B* distad erloschen und ebenso die Ader *cu1b*, *B* daher unvollständig geschlossen, distad erweitert, 2,3mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der gedachten Mitte von *B*; *nr* fehlt, *cu'* über *b'* hinaus nicht entwickelt.

Metasoma: *T1* 1,1mal so lang wie hinten breit, hinten 1,4mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, deutlich gewölbt, runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, gehen dann in die Skulptur über, Spirakel unscheinbar. Bohrer versteckt.

Färbung: Dunkel, bei starker Beleuchtung überwiegend braun. Gelb: Spacus, Pedicellus, Anellus, Taster, alle Beine, Tegulae die Flügelnervatur und das *T2+3*. *T1* braun, hintere Hälfte des Metasoma dunkel. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1 mm.

♂. – Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

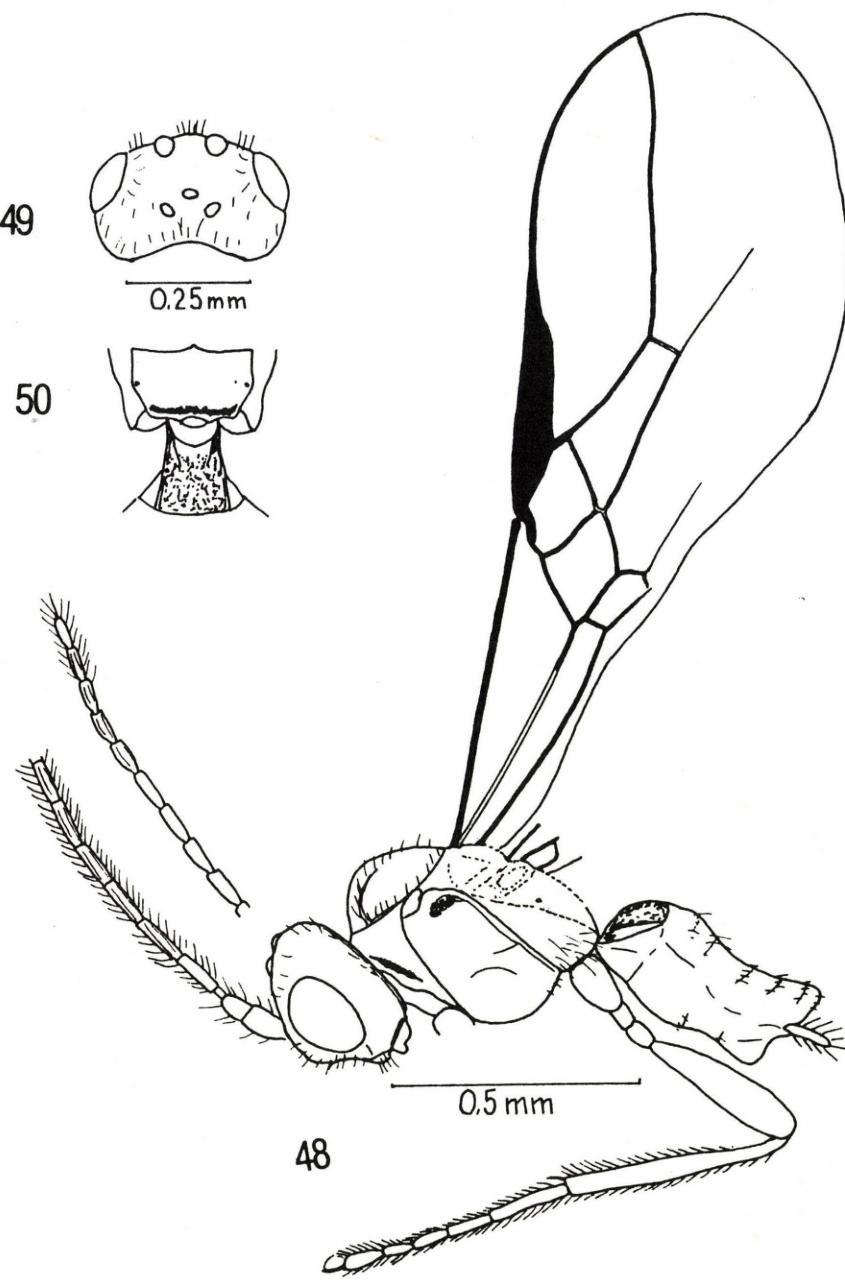


Abb. 48–50. *Opicus quasipulvis* sp. n.: 48 = Körper mit Basis und Spitze eines Fühlers in Lateralansicht,
49 = Kopf in Dorsalansicht, 50 = Propodeum und Basis des Metasoma in Dorsalansicht

Opius (Pendopius) solymosae sp. n.
(Abb. 51-53)

Untersuchtes Material – Ungarn: Kőszeg, Meszes-völgy, 1960. VI. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Pendopius* FISCHER einzuordnen, wo sie wegen der nicht verlängerten Maxillartaster und dem schwach antefurkalen *nr* dem *Opius moravicus* FISCHER am nächsten steht. Sie unterscheidet sich von diesem durch die an ihren Basen deutlich erweiterten Mandibeln.

Namenserklärung: Die Art wurde nach der Sammlerin des bezeichneten Stückes benannt.

♂. – Kopf: 1,7 mal so breit wie lang, 1,7 mal so breit wie das Gesicht, 1,4 mal so breit wie das Mesoscutum, 3 mal so breit wie das *T1* hinten; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, Oberseite mit zerstreuten Haaren seitlich und am Hinterhaupt, Haarpunkte nicht erkennbar, Hinterhaupt gebuchtet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,25 mal so breit wie hoch, mit feinen, hellen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel schwach entwickelt und kahl, Augenränder parallel. Clypeus 2,5 mal so breit wie hoch, gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, unterer Rand in Frontalansicht gerade, mit wenigen, schwach eingestochenen Borstenpunkten. Tentorialgruben voneinander 2 mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Wangen wenig kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen deutlich erweitert, die basale Erweiterung so breit wie der Rest der Mandibel, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,5 mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,5 mal so lang wie der Körper, 26gliedrig; *G1* bis *G3* gleich lang, die folgenden allmählich kürzer werdend, die Glieder des apikalen Drittels etwas schmäler; *G1* bis *G3* 2,5 mal, *G10* 2,2 mal, *Gv* 2 mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5 mal so lang wie hoch, 1,25 mal so hoch wie der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesoscutum 1,2 mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen deutlich abgesondert, Notauli besonders vorn tief, reichen auf die Scheibe und erlöschen erst hier, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum nur an den Rändern unscheinbar, fein runzelig. Vordere Furche der Seite des Pronotums runzelig bis gekerbt. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4 mal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* sehr kurz, *r2* 2 mal so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, 2,2 mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* eine Spur antefurkal, *cuqu1* gebogen, 1,75 mal so lang wie *cuqu2*, *Cu2* distad nur wenig verjüngt, *d* 1,2 mal so lang wie *nr*, *B* geschlossen, 2,5 mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, *np* entspringt wenig unter der Mitte von *B*; *nr'* nur schwach als Falte angedeutet, *cu'* nicht über *b'* hinaus entwickelt.

Metasoma: *T1* 1,4 mal so lang wie hinten breit, hinten 1,5 mal so breit wie vorn, die Stigmen auf deutlich vortretenden Höckern, hinten parallelseitig, vorn wenig verjüngt, runzelig, matt, Dorsalkiele reichen bis zur Mitte.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Metasoma mit Ausnahme des *T1* braungelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2 mm.

♀. – Unbekannt.

Vereitung: Ungarn.

Opius (Nosopoea) teheranensis sp. n.
(Abb. 54)

Untersuchtes Material – Iran: Teheran, Golhak, 1400 m, 19. V. 1961. leg. KLAPPERICH, 1 ♀, 3 ♂♂; Holotype das ♀ im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Nosopoea* FOERSTER zu stellen. Dort kommt sie dem *Opius speciosus* FISCHER und *O. curtifemur* FISCHER am

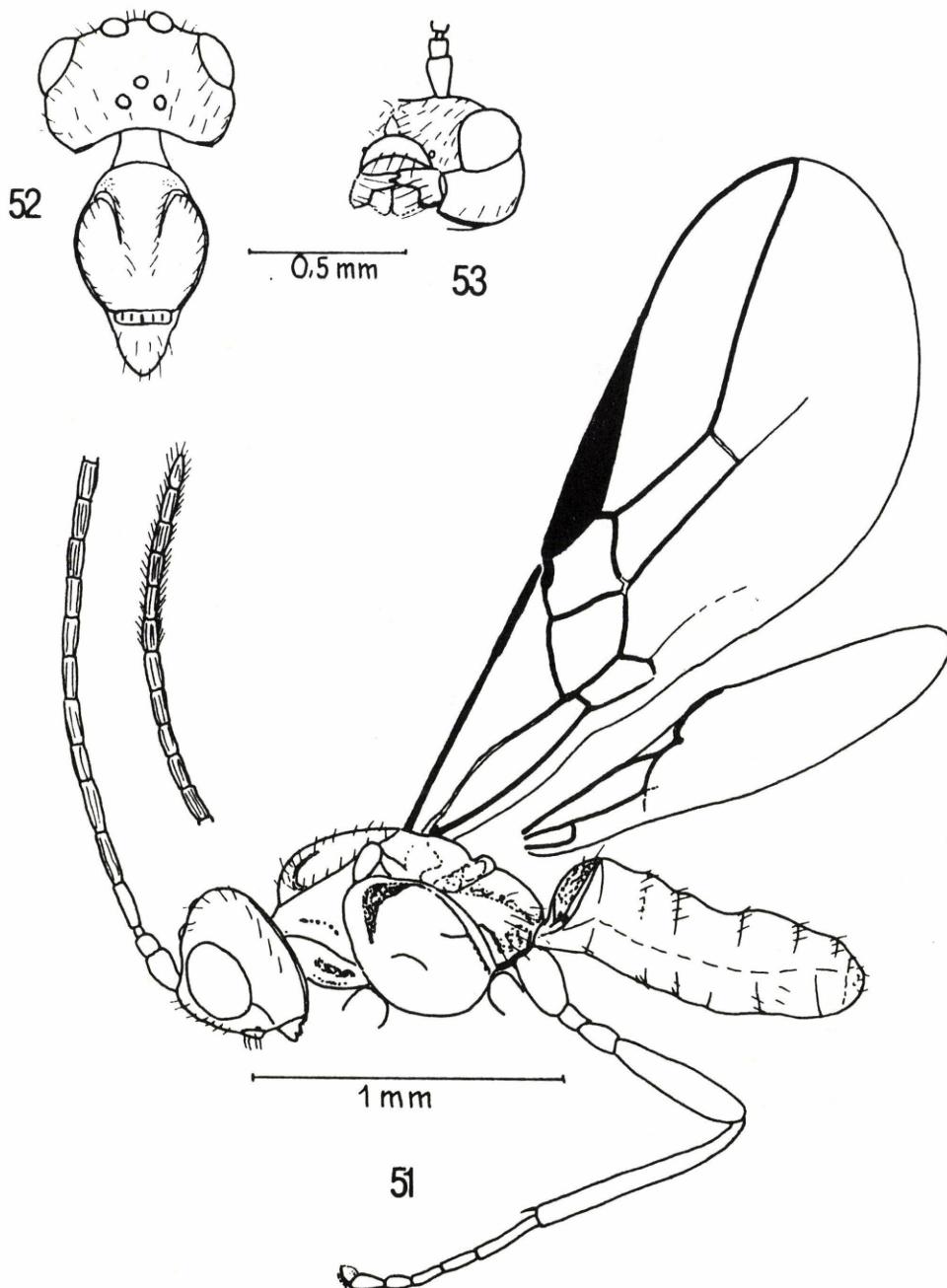


Abb. 51–53. *Opius solymosae* sp. n.: 51 = Körper mit Basis und Spitze eines Fühlers in Lateralansicht, 52 = Kopf, Mesoscutum und Scutellum in Dorsalansicht, 53 = Kopf in ventrolateraler Schrägansicht

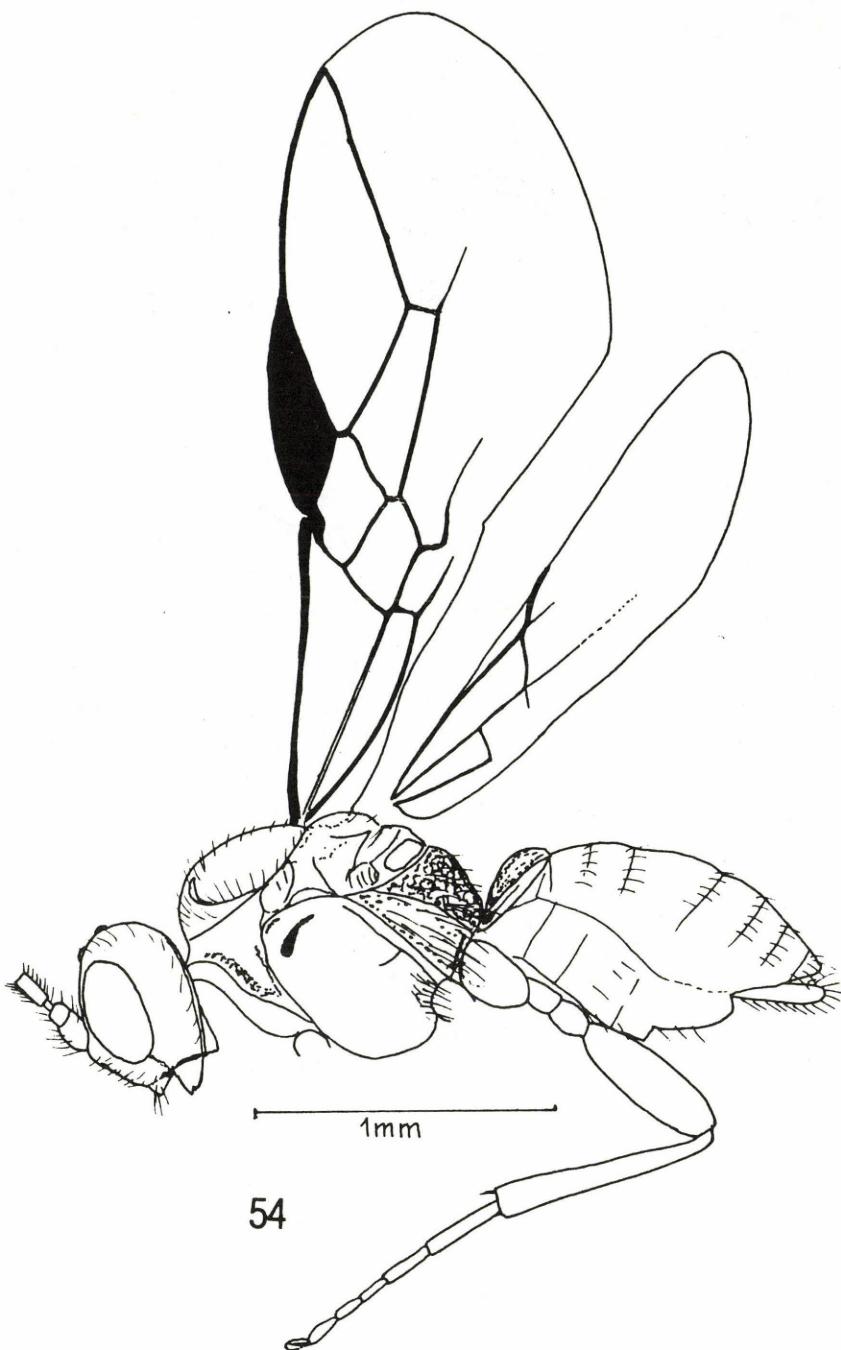


Abb. 54. *Opius teheranensis* sp. n.: Körper in Lateralansicht

nächsten. *O. teheranensis* sp. n. ist von beiden Arten durch die vor der Flügelspitze endenden *R* unterschieden; von *O. speciosus* außerdem durch das nach vorn gleichmäßig verjüngte *T1* und von *O. curtifemur* durch das *T1*, welches so lang wie hinten breit ist.

Namenserklärung: Die Art wurde nach dem Gebiet Teheran benannt, wo der Originalfundort gelegen ist.

♀. – Kopf: 1,8 mal so breit wie lang, 1,8 mal so breit wie das Gesicht, 1,33 mal so breit wie das Mesoscutum, 2,25 mal so breit wie das *T1* hinten; Augen nicht vorstehend, so lang wie die Schläfen, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen, Hinterhaupt gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,4 mal so breit wie hoch, fein behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenränder gebogen. Clypeus sichelförmig, 5 mal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Sutur gegen das Gesicht abgegrenzt, unten stark eingezogen, der Quere nach schwach wulstförmig, mit einzelnen abstehenden Haaren. Tentorialgruben klein, voneinander 3,5 mal so weit entfernt wie von den Augen. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nur mit je einer schwachen Ecke, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,8 mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfen breite, Schläfen parallelseitig. Fühler 1,25 mal so lang wie der Körper, 28gliedrig; *G1* 1,3 mal so lang wie *G2* und 2,8 mal so lang wie breit, *G2* 2 mal, *G11* 1,4 mal, *Gv* 1,8 mal so lang wie breit; nur die Glieder des apikalen Viertels ganz wenig schmäler als die vorhergehenden; die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 5 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3 mal so lang wie hoch, 1,6 mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,1 mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Mittellappen kaum abgesondert, Absturz haarpunktiert; Notauli nur vorn ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube deutlich, Seiten gerandet, die Randung jedoch vor den Tegulae unterbrochen. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum wenig gewölbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums einfach. Propodeum gleichmäßig, dicht runzelig, matt, mit zerstreuten, abstehenden Haaren. Seite des Pronotums hinten länger als oben, vordere Furche runzelig bis gekerbt. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach, Epcoxalfeld des Mesopleurums behaart. Metapleurum lang haarpunktiert-runzelig, in der Mitte glatt. Hinterschenkel 3,5 mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* von einem Viertel Stigmabreite, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* 1,6 mal so lang wie *cuqu1*, *r3* fast gerade, 1,7 mal so lang wie *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* distad stark verjüngt, *cuqu1* 2,5 mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,66 mal so lang wie *nr*, *b* und *nr* nach vorn divergierend, *nv* schwach postfurkal, *B* außen unten offen, 2 mal so lang wie breit, *d* geht im Bogen in *np* über, *nr* schwach ausgebildet, *cu* über *b* hinaus angedeutet.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, nach vorn geradlinig verjüngt, hinten 1,5 mal so breit wie vorn, ziemlich flach, zur Gänze runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn, ziemlich flach, zur Gänze runzelig, matt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt und weit voneinander getrennt, Stigmen unscheinbar. Bohrer versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Clypeus unten, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,4 mm.

♂. – Hinterhüften überwiegend dunkel. Scapus teilweise gelb. Fühler 26–31gliedrig.

Verbreitung: Iran.

Bitomus multipilis sp. n.

(Abb. 55–60)

Untersuchtes Material – Ungarn: Gyula, csatorna-part, 1963. V. 29. leg. BAJÁRI, 1 ♀, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Da *T2* – *T4* eng miteinander verbunden sind und den größten Teil des Metasoma hinter dem *T1* einnehmen, ist die Art am besten in das Genus *Bitomus* SZÉPLIGETI einzurichten. Die dort zusammenfassenden paläarktischen Arten sind einander äußerst ähnlich und ihr selbständiger Artcharakter scheint

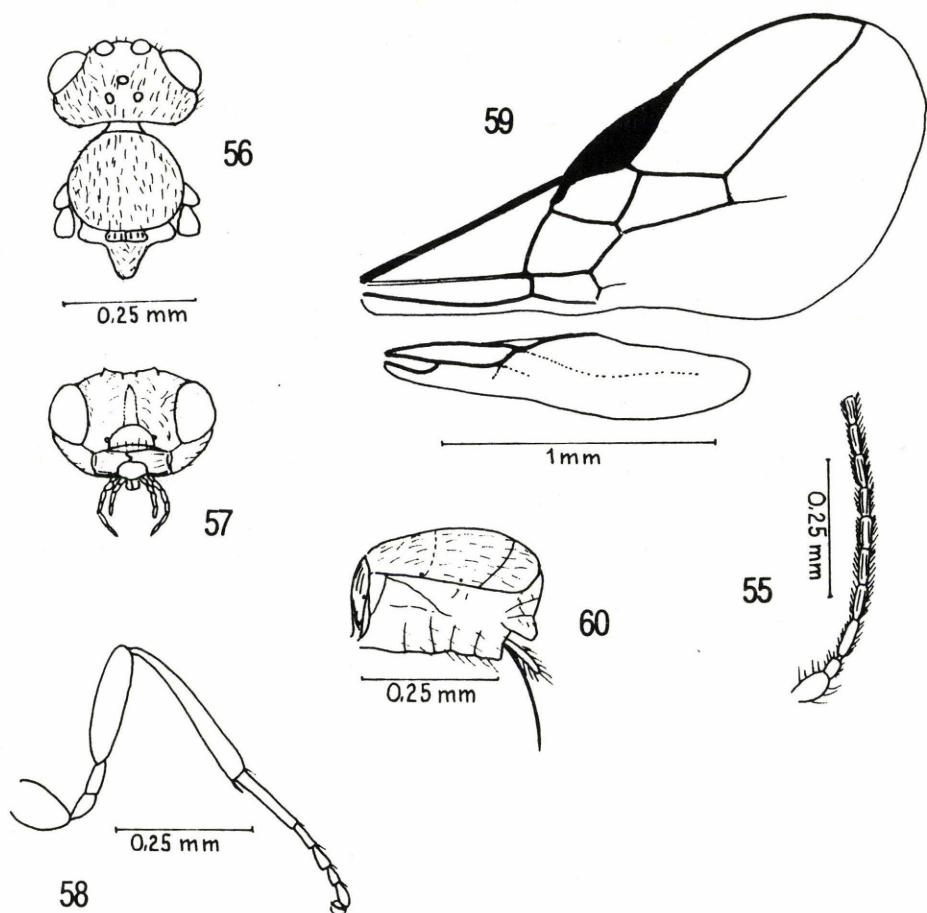


Abb. 55–60. *Bitomus multipilis* sp. n.: 55 = Basis eines Fühlers, 56 = Kopf, Mesoscutum und Scutellum in dorsalsicht, 57 = Kopf in ventraler Schrägansicht, 58 = Hinterbein, 59 = Vorder- und Hinterflügel, 60 = Metasoma in Lateralansicht

noch überprüfungswürdig, doch wäre hierfür das Studium von zusätzlichen Exemplaren erforderlich. Die Art unterscheidet sich von den bereits beschriebenen Formen wie folgt:

B. multipilis sp. n.: Die hinteren Segmente des Metasoma etwas vorstehend, Schale des Metasoma weich. Übergangsform zu *Opius*.

B. agnesae PAPP und *B. castus* (ZAYKOV): Die hinteren Segmente des Metasoma vollständig verborgen, Schale des Metasoma derber.

♀. – Kopf: 2,1 mal so breit wie lang, 1,8 mal so breit wie das Gesicht, 1,3 mal so breit wie das Mesoscutum, 2 mal so breit wie das *T1* hinten; Augen vorstehend, 1,8 mal so lang wie die Schläfen, Oberseite, auch im Ocellarfeld, mit langen, hellen Haaren schütter bestanden, nur die Stirn kahl, Hinterhaupt nur sehr schwach gebuchtet; Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,1 mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, fein, hell und schütter behaart, Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenräder parallel. Clypeus 2,6 mal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Naht mit dem Gesicht verbunden, nur schwach gewölbt, also fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unterer Rand nur schwach eingezogen, mit unscheinbaren Haaren. Mund offen, Mandibel an ihren Basen erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Subokularnaht deutlich. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Ein Auge in Seitenansicht 1,9 mal so hoch wie lang, 1,25 mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen parallelseitig. Fühler an dem einzigen vorliegenden Exemplar beschädigt, 10 Glieder sichtbar, wahrscheinlich wenig länger als der Körper; *G1* länger als *G2*, die folgenden wenig kürzer werdend, *G1* 4 mal, *G2* 3,5 mal, *G8* 2,5 mal so lang wie breit; Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder oder kürzer, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,25 mal so lang wie hoch, 1,6 mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,25 mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet und gleichmäßig gewölbt, Notauli vorn als gekrümmte Gruben ausgebildet, die ganze Oberfläche ziemlich gleichmäßig mit langen, hellen Haaren bestanden, nur an den Vorderecken auch deutliche Punkte erkennbar, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum wie das Mesoscutum behaart. Propodeum feinkörnig runzelig. Seite des Pronotums hinten länger als oben. Sternaulus schmal, gekerbt, beiderseits verkürzt, die übrigen Furchen der Thoraxseite einfach. Metapleurum mit langen Haaren. Hinterschenkel 3,75 mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* eindrittig so lang wie die Stigma breite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,5 mal so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, 2,3 mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *nr* postfurkal, *Cu2* von geraden Aderabschnitten begrenzt, distad merklich verjüngt, *cuqu1* 2 mal so lang wie *cuqu2*, *d* 1,3 mal so lang wie *nr*, *nv* postfurkal, *B* geschlossen, 3 mal so lang wie breit, *np* entspringt aus der Mitte von *B*; *nr'* fehlt.

Metasoma: *T1* so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig und geradlinig verjüngt, hinten 1,8 mal so breit wie vorn, Dorsalkiele vorn merklich stärker entwickelt als hinten, reichen an den Hinterrand, der mediane Raum erhaben, das ganze Tergit glatt. *T2–4* breit, nimmt den größten Teil der Oberfläche des Metasoma hinter dem *T1* ein, flach gewölbt, Grenzen zwischen den Tergiten nicht erkennbar. Die restlichen Tergite schwach entwickelt und nur wenig vorragend. Bohrerklappen so lang wie das *T1*.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, *G1* teilweise, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Metasoma hinter dem *T1* rötlichgelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,6 mm.

♂. – Unbekannt.

Verbreitung: Ungarn.

WEITERE NACHWEISE VON FUNDEN

Opius abditiformis FISCHER – Ungarn: Ugod, Gerence patak, 1959. V. 20. leg. MÓCZÁR, 1. – Tihany, Kúlső-tó, rét, 1958. VI. 4. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀.

Opius basirufus FISCHER – Ungarn: Olaszfalu, Alsópere környéke, 1966. VII. 11–14. leg. PAPP J. 1 ♀. – Gyula, Szanazug, 1963. IX. 21. leg. BAJÁRI, 1 ♀. – Velem, 1960. VI. 24. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀.

Opius biroi FISCHER – Ungarn: Kecskemét, leg. Bíró, 1921, 1 ♀.

Opius breviscapus THOMSON – ČSSR: Borosznó, 1 ♀. – Ungarn: Kőszeg, Meszes-völgy, 1960. VI. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Zajk, 1967. VI. 28. leg. MÓCZÁR, 2 ♀ ♀.

Opius carnicivore FISCHER – Ungarn: Gyulafirátót, Kisapod, 167. VIII. 17. leg. PAPP J., 1 ♂. – Bükk-hegység, Nagyvisnyó, Ablakoskő-völgy, 1955. VII. 15. leg. MIHÁLYI, 1 ♂. – Bakonybél, Vörös János-séd, 1959. V. 21. leg. PAPP, 1 ♂. – Felsőtárkány, Lök-völgy, 1956. VII. 22. leg. RESKOVITS, 1 ♂. – Bükk-hegység, Leány-völgy, 1955. VII. 14. leg. MIHÁLYI, 1 ♀. – ČSSR: Alacsony Tátra, Breznó, Bystra, 500–700 m, 1976. VII. 15. leg. PAPP J., 1 ♀.

Opius cingulatus WESMAEL – Ungarn: Fót, 1960. IX. 19. leg. MIHÁLYI, 1 ♀.

Opius coracinus THOMSON – Bulgarien: Mts. Rhodope, Martsiganitsa, 5. VII. 1985, leg. PAPP, 1 ♀. – Sofia, Mts. Vitosa, 13. VII. 1985. leg. PAPP J., 1 ♂.

Opius diversus SZÉPLIGETI – Ungarn: Újszentmargita, védett erdő, Peucedano-Galatellum, fűhálózva, 17–19th közt, 1974. VI. 23. leg. PAPP J., 1 ♀. – Csévháraszt, védett erdő, 1971. VI. 30. leg. PAPP J., 1 ♂. – Kelebia, Födi-erdő, 1956. VII. 26. leg. BAJÁRI, 1 ♂. – Debrecen, Nagyerdő, 1959. IX. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Diósgyőr, 1959. V. 8. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Ócsa, 1953. VII. 3. IH, 3, lucerna, leg. MÓCZÁR, 1 ♂. – ds. 1953. VI. 26. 1 ♀. – Gyula, Szanazug, 1963. IX. 2. leg. BAJÁRI, 1 ♀. – Bakony-hegység, Gézaháza, 1957. V. 22. leg. BAJÁRI, 1 ♂.

Opius exiguus WESMAEL – Iran: Teheran, Golhak, 1700 m, 25. VI. 1961. leg. KLAPPERICH, 1 ♂. – Ungarn: Kőszegi-hegység, Velem, 1960. VI. 24. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Tompa, 1962. IX. 11. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Kunmadaras, Gyűrűkút, láprétt, 1974. IX. 10. leg. PAPP J., 1 ♂. – Zempléni-hegység, Istvánkút, 1967. VIII. 13. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Újszentmargita, fűhálózva 17–19th közt, 1974. VI. 23. leg. PAPP J., 1 ♀. – Csévháraszt, védett erdő, 1971. VI. 30. leg. PAPP J., 1 ♂. – Kelebia, Födi-erdő, 1956. VII. 26. leg. BAJÁRI, 1 ♂. – Debrecen, Nagyerdő, 1959. IX. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Diósgyőr, 1959. V. 8. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Ócsa, 1953. VII. 3. IH, 3, lucerna, leg. MÓCZÁR, 1 ♂. – ds. 1953. VI. 26. 1 ♀. – Gyula, Szanazug, 1963. IX. 2. leg. BAJÁRI, 1 ♀. – Bakony-hegység, Gézaháza, 1957. V. 22. leg. BAJÁRI, 1 ♂.

Opius exilis HALIDAY – Ungarn: Diósgyőr, 1959. V. 8. leg. BAJÁRI, 1 ♂.

Opius filicornis THOMSON – Ungarn: Gyula, Szanazug, 1963. IX. 21. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Nagykovácsi, 1968. VIII. 17. leg. ZOMBORI, 1 ♀. – Jugoslawien: Zagreb, Sv. Nedelja, 1974. IV. 9. leg. PAPP J., 1 ♀. – Rumänien: Satu Mare, Foieni-Carei, 4. XI. 1965. leg. C. C. NAGY, 1 ♀. – Dopr. Rezerv. Agigea, 12. X. 1969, leg. C. C. NAGY, 1 ♀.

Opius funebris WESMAEL – Jugoslawien: Macedonia, Mts. Baba, 700 m, Magarevo, 7. VI. 1978. leg. ROZNER, 3 ♀ ♀, 5 ♂ ♂.

Opius fuscipennis WESMAEL – Ungarn: Kőszeg, Szabó-hegy, 1962. VI. 19. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂.

Opius gracilis FISCHER – Ungarn: Debrecen, Nagyerdő, 1959. IX. 22. leg. BAJÁRI, 1 ♀. – Zempléni-hegység, Istvánkút, 1957. VIII. 13. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Gyula, csatornapart, 1963. IX. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀. – Leányfalu, 1967. VII. 29. leg. ZOMBORI L. 1 ♀.

Opius hedqvistii FISCHER – Ungarn: Diósgyőr, 1959. V. 8. leg. SÓLYMOSNÉ, 2 ♀. – Debrecen, Nagyerdő, 1959. IX. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♀.

Opius hilaris FISCHER – Ungarn: Kőszeg, Meszes-völgy, 1960. VI. 22. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂.

Opius impatientis FISCHER – Ungarn: Budapest, Svábhegy, Normafa 22. VI. 1899., 1 ♂.

Opius latipes FISCHER – Ungarn: Bakony-hegység, Vinyesándormajor, Arrhenateretum elatioris-on fűhálózva, 1960. V. 17. leg. PAPP J., 1 ♂.

Opius levis WESMAEL – Ungarn: Kőszeg, Szabó-hegy, 1960. VI. 23. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Gyula, Szanazug, 1963. IX. 2. leg. BAJÁRI, 1 ♂. – ds. 1963. VII. 8. 1. – ČSSR: Alacsony Tátra, Breznó, Bystra, 500–700 m, 1976. VII. 15. leg. PAPP J., 1 ♀, 2 ♂.

Opius lonicerae FISCHER – Ungarn: Csákvár, Lőállástető, 1973. VII. 11. leg. PAPP J., 1 ♀.

Opius maculipes WESMAEL – Iran: Teheran, Golhak, 1400 m, 14. V. 1961. leg. KLAPPERICH, 1 ♀ – ds. 1. V. 1961., 1 ♂.

Opius mirabilis FISCHER – Rumänien: Transsylvanien, Kiskaján, leg. Z. Kiss, 2 ♀ ♀. – Ungarn: Csákvár, Lőállástető, 1973. VII. 11. leg. PAPP J., 1 ♂.

Opius mischa FISCHER – Ungarn: Bükk-hegység, Bálvány, 1957. VI. 1. leg. MÓCZÁR, 1 ♂.

Opius pallipes WESMAEL – Ungarn: Kőszegi-hegység, Velem, 1960. VI. 24. leg. BAJÁRI, 2 ♂.

Opius pendulus HALIDAY – Ungarn: Zalalövő, 1967. V. 18. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂. – Nyírád, Bitva-rétek, 1965. V. 4. leg. PAPP J. 1 ♂.

Opius peterseni FISCHER – Ungarn: Bükk-hegység, Vár-völgy, 1956. VI. 16. leg. RESKOVITS, 1 ♀.

Opius piceus THOMSON – Ungarn: Pécs, Tettye, Orno-Quercetumban fűhálózva, 1976. V. 17. leg. PAPP J. 1 ♂ – Iharkút, Tisztavíz, 1966. VI. 28. leg. PAPP J. 1 ♀. – ČSSR: Alacsóny Tátra, Breznó, Mlyná dol., 900–1200 m, 1976. VII. 16. leg. PAPP J. 1 ♀. – ds. Kumstová dol., 800–1000 m, 1976. VII. 17. 1 ♀. – Ungarn: Kőszegi-hegység, Velem, 1960. VI. 24. leg. SÓLYMOSNÉ, 1 ♂.

Opius scutellatus FISCHER – Iran: Teheran, Golhak, 1400 m, 28. IV. 1961. leg. KLAPPERICH, 1 ♀.

Opius singularis WESMAEL – Ungarn: Nagykanizsa, 1967. VI. 27. leg. MÓCZÁR, 1 ♂. – ČSSR: Zvolen, Donovali, 1970. VI. 21. leg. SZELÉNYI, 1 ♂.

Opius spretus HALIDAY – Ungarn: Olaszfalu, Tobán-hegy, 1968. IV. 25. leg. PAPP, 1 ♂.

Opius staryi FISCHER – Ungarn: Csomád, Somlyó-hegy, 1974. VI. 4. leg. DRASKOVITS, 1 ♂.

Schrifttum*

- FISCHER, M. (1972): Hymenoptera, Braconidae, Opiinae I (paläarktische Region). – In: *Das Tierreich*, 91 (pro 1973), Verlag Walter de Gruyter, Berlin–New York: XII + 620 pp.
- FISCHER, M. (1974): Opiinae aus dem Ötztal. – *Beitr. Ent.* 24 (1/4): 73–86.
- FISCHER, M. (1974): Eine neue Opius-Art aus Spanien. – *Zschr. Arb. gem. Österr. Ent.* 24: 113–115 (pro 1972).
- FISCHER, M. (1977): Opiinae aus Kärnten, gesammelt im Jahre 1973 in der Umgebung von Hüttenberg. – *Carinthia II*, Klagenfurt 167/87: 351–366.
- FISCHER, M. (1978): Madenwespen (Opiinae und Alysiini) der Fischbacher Alpen aus den Ausbeuten 1973 und 1974. – *Mitt. Abt. zool. Landesm. Joanneum*, Graz 7: 45–66.
- FISCHER, M. (1980): Zur Synonymie von Opiinae, eine Neubeschreibung, Redesktionen und Ergänzungen von Beschreibungen. – *Boll. Ist. Ent. agr. Ost. Fitopat. Palermo* 10: 227–252.
- FISCHER, M. (1980): Opiinae aus den österreichischen Alpenländern, gesammelt von Herrn Dr. E. Haeselbarth. – *Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck* 67: 185–212.
- FISCHER, M. (1982): Die paläarktischen Arten der Subgenera Misophthora Foerster und Agnopius n. des Opius Wesmael sowie über andere Opiinae. – *Fol. ent. hung.* 43: 21–37.
- FISCHER, M. (1983): Illustrierte Redesktionen von Opiinen aus der UdSSR und neuer Bestimmungsschlüssel zu den paläarktischen Arten des Subgenus Utetes Foerster. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 85 B: 13–37.
- FISCHER, M. (1984): Aufteilung des Formenkreises um das Subgenus Cryptonastes Foerster des Genus Opius Wesmael sowie Ergänzungen zum Subgenus Tolbia Cameron. – *Zschr. Arb. gem. Österr. Ent.* 36: 33–40.
- FISCHER, M. (1984): Deskriptionen und Redesktionen von Opiinae (Hymenoptera, Braconidae) aus der paläarktischen Region. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 86 B: 85–131.
- FISCHER, M. (1986): Neue Bestimmungsschlüssel für paläarktische Opiinae, neue Subgenera, Redesktionen und eine neue Art. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 88/89 B: 607–662.
- FISCHER, M. (1987): Zusammenfassung des Subgenus Tolbia Cameron mit Beschreibung einer neuen Art von den Philippinen (Genus Opius Wesmael, Hym., Bracidae, Opiinae). – *Zschr. Arb. gem. Österr. Ent.* 39 (1–2): 27–32.
- ZAYKOV, A. & FISCHER, M. (1983): Opiinae aus Bulgarien. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 85 B: 39–51.

Anschrift des Verfassers: Dr. Maximilian Fischer

2. Zoologische Abteilung
Naturhistorisches Museum
Burgring 7, A-1014 Wien
Österreich

* Bestimmungs und Vergleichsliteratur für paläarktische Opiinae.

